

Nebel, zum Teil auch Aufheiterung. Am Tage vielfach einige Grad über Null, nachts leichter bis mäßiger Frost.

Kleine Chronik.

Die abessinische Abordnung hat den Mitgliedern des Völkerrundrates eine Denkschrift zum abessinisch-italienischen Streit überreicht.

Außenminister Laval beschäftigte sich am Freitag u. a. mit der abessinischen Frage. Er hatte mehrere Besprechungen. Er dürfte bis mindestens Samstagabend in Genf bleiben.

Gegen Mittag wurde die neue ungarische Denkschrift an den Völkerrundrat über die von der ungarischen Regierung in der Marzeller Frage entsprechend den Wünschen des Rates veranlassete Untersuchungen und über die von ihr ergriffenen Maßnahmen veröffentlicht.

Auf der Tagesordnung der Völkerrundratsitzung am Freitag stand die Danziger Frage, die Frage der schweizerischen Kriegsschäden. Die Beschlüsse des Rates über die verhängten polnischen Zwangsmaßnahmen wurde zurückgewiesen.

Im Verlauf des gestrigen Ministerrats teilte der Innenminister mit, daß er Max Braun unterzogen habe, in einer heute in Paris stattfindenden Versammlung das Wort zu ergreifen.

General Gamelin wurde zum Nachfolger General Weygands auf dem Posten des Vorsitzenden des Obersten Kriegsrates berufen.

Abessinische Denkschrift überreicht.

Genf, 19. Jan. Die abessinische Delegation hat den Mitgliedern des Völkerrundrates eine Denkschrift überreicht, in der sie den Streitfall mit Italien von ihrem Standpunkt aus darlegt und ihre Klage gegen Italien vor dem Völkerrundrat begründet.

Italien als Kolonialmacht.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Einen neuen Anstoß bekam der italienische Ausdehnungsdrang, als Frankreich die Hand auf Marokko legte. Dabei hat ihm bekanntlich Rom Sekundantendienste geleistet, ohne auf den Dreibund Rücksicht zu nehmen. Die römischen Kolonialpolitiker hatten bereits auf Libyen ein Auge geworfen und hofften, Frankreichs Beistand zu erlangen. Auf Deutschland konnten sie in diesem Falle nicht zählen, da Libyen nur durch einen Krieg mit der Türkei zu bekommen war, mit der ja Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen stand. 1911 setzte sich das nunmehr imperialistisch gewordene Italien den „Helm des Scipio“ aufs Haupt, wie es in einer damals vielgelungenen Hymne hieß, und zog über das Mittelmeer, um die Araber Libyens von der Türkenherrschaft zu befreien.

Die mohammedanischen Beduinensämme empfingen die angeblichen Befreier sehr ungnädig, sie machten ihnen viel mehr zu schaffen als die türkische „Armee“ von etwa tausend Mann, die bald überwältigt werden konnte. Eine Welle nationaler Begeisterung ging anfangs über die junge Kolonialmacht hin, da sich das Unternehmen aber in die Länge zog und schwere Blutopfer forderte, schlug in weiten Volkskreisen die Stimmung um. Auch der damalige Sozialist Mussolini war ein leidenschaftlicher Gegner des Feldzuges. In einer Rede zu Fiume, deretwegen er sich vor Gericht zu verantworten hatte, sagte er, Libyen sei eine unfruchtbare Sandwüste. Wir werfen das Geld zum Fenster hinaus und fördern den Frieden Europas für nichts. Tatsächlich geriet ganz Europa in Aufregung, auch Frankreich zeigte sich auf die Nachbarschaft Italiens in Nordafrika sehr eifersüchtig. Die deutsche Presse war auf den Dreibundsgenossen besonders schlecht zu sprechen. Die Regierung dagegen hielt sich streng neutral, und im gleichen Jahre, in dem die Türkei im Frieden von Bucharest auf die Ägypten- und Mesopotamien-Verträge verzichtete, sich auch mit der dauernden Besetzung einer Inselgruppe im östlichen Mittelmeer abfinden mußte, wurde der Dreibundvertrag erneuert. Man hätte danach meinen sollen, daß sich Italien für seine weltpolitischen Hoffnungen mehr von den Mittelmächten als von der Entente versprechen würde. Von dieser aber wurde ihm 1915 im Londoner Vertrag, um seine Waffenhilfe zu gewinnen, alles bewilligt, was es nur wünschte. Daß die Verbündeten nach dem Siege den Vertrag nur

Allgemeine Wehrpflicht.

vom sittlichen und wirtschaftlichen Standpunkt.

Von Max Graf Montgelas, General der Infanterie.

In einer Unterredung mit dem Berichterstatter einer ausländischen Zeitung sagte Reichswehrminister von Bismarck: „Ein starkes Berufsheer ist geeignet, Eroberungskriege zu führen; ein Heer der allgemeinen Wehrpflicht sucht nicht den Krieg, sondern es dient der Verteidigung des heimatischen Bodens.“ Beachtenswert ist, daß kurz zuvor der französische Militärhistoriker, Oberst Reboul, das allgemeine Aufgebot zu den Waffen als die „germanische“ Auffassung bezeichnet hatte, an deren Stelle zwischen 1445 und 1593 die „lateinische“ Auffassung des nationalen „Berufsheeres“ getreten sei. Erst durch Geseß vom September 1798, so schreibt Reboul, wurde in Frankreich wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Dazu darf bemerkt werden, daß es eine Wehrpflicht von sehr langer, nämlich sechsjähriger Dauer gewesen ist, so daß Napoleon I. und Napoleon III. in diesem lange dienenden Wehrpflichtsheere ein ebenso acclimatisiertes Volk für Eroberungskriege gefunden haben, wie einst Richelieu, Mazarin und Ludwig XIV. in den damaligen Berufsheeren.

In Deutschland setzte sich erst in der Not der Befreiungskriege die alte „germanische“ Auffassung wieder durch, und zwar zunächst nur in Preußen; in den anderen Ländern erst nach 1866. Dabei wurde durch kürzere Dienstzeiten und nach den Worten des Generals Freiherr von der Goltz eine „gleichmäßige Verteilung der Kosten auf alle Klassen“ herbeigeführt. Im Laufe der Jahre wurde jedoch in Deutschland im Gegensatz zu Frankreich die allgemeine Wehrpflicht immer mehr zu einem Worte ohne Inhalt. Die 1890 vom preussischen Kriegsminister von Verden erlassene Forderung nach wirklicher Durchführung dieser Pflicht wurde unter den Nachfolgern Bismarcks nicht erfüllt. Noch wenige Monate vor Kriegsausbruch hatte General von der Goltz nochmals seine warnende Stimme vererbt erhoben. Nach den Feststellungen des Reichsarchivs gab es in Deutschland im Sommer 1914 nur 4 000 000 militärisch ausgebildete wehrpflichtige Männer, von denen nicht einmal die Hälfte sofort im Feldheer Verwendung fand, während mehr als fünf Millionen im wehrpflichtigen Alter stehende Männer überhaupt keine militärische Ausbildung genossen

teilweise erfüllt und vor allem in der Kolonialfrage völlig versagt haben, war die Anlage Italiens, die zu wiederholten Malen nicht müde wurde. Was hat Italien seit von Frankreich, dem stärksten Nebenbuhler in Nordafrika, erlangt? Die „unfruchtbare Sandwüste“ ist um ein Stüd vergrößert worden. Libyen mit seinen 850 000 Eingeborenen und 30 000 Italienern umfaßt bisher etwa 950 000 Quadratkilometer. Die Südgrenze war immer noch schwankend, verschiedentlich wurden mit Frankreich und Ägypten Grenzabkommen getroffen. Welchen Umfang der Gebietszuwachs haben wird, ist zahlenmäßig noch nicht bekannt. Wichtiger dürfte Mussolini die räumlich viel kleinere Zugabe in Erythraea und die Beteiligung an der Bahn ins Innere Abessiniens sein. Aber auch das ist nur eine Verhärtung des Bräuterkopfes für Unternehmungen, die in der Zukunft liegen. Erst wenn das faschistische Italien die Scharte von Abua wieder ausgehöhlet hat, wird sein Weist die Bilanz des italienisch-französischen Geschäftes etwa in Europa so hohe Akkordposten auf, daß dadurch die Genie-

samkeit des Duos auf kolonialen Gebiete gerechtfertigt erscheint? Die Frage könnte man nur bejahen, sofern man Mussolini von dem Wunsch beseelt wählt, sich in Paris die Goldene Medaille für europäische „Sicherheit“ zu holen, — was recht glaubhaft ist. Es ist nicht anzunehmen, daß er sich die Pariser Sorgen um die deutsche „Aufrüstung“ zu eigen macht, ohne nach dem Stand der französisch-italienischen Flottenparität zu fragen. Stimmt es vielleicht doch, daß der Anleihebedarf Italiens den Ausschlag gegeben hat, wenn gleich die finanzielle Seite nach römischen Meldungen „überhaupt nicht“ in Betracht gezogen worden ist? Möglicherweise hat der Duos nur rechtsleher Mosoa einmal in die Worte geflüstert: „Es ist manchmal besser, ein schlechtes Geschäft als eine traurige Figur zu machen.“ Nach mancherlei Enttäuschungen des letzten halben Jahres wollte es Mussolini wohl nicht darauf ankommen lassen, bei einer deutsch-französischen Aussprache am Schluß des Jahres lauschen zu müssen.

Die Welt rüstet weiter.

Ausbau der britischen Minenwaffe.

London, 19. Jan. Die „Daily Telegraph“ berichtet, werden eine große Anzahl britischer Kriegsschiffe gegenwärtig in Minenleger umgewandelt. Diese Schiffe werden eine Ergänzung zu den U-Booten bilden, die für die besondere Aufgabe gebaut worden sind.

Dem Blatt zufolge werden jetzt neue Minen von großer Wirkungskraft und Funktionsicherheit hergestellt. Kürzlich sei ein ganz neues System der Minenlegemaschine entwickelt worden, um den besonderen Bedürfnissen der Verteidigung Genüge zu tun.

Der größte britische Minenleger, die „Adventure“ (6700 Tonnen), die imstande sei, 310 Minen „verbesserter Art“ an Bord zu führen. Vier Monitore sind in Minenleger umgewandelt worden, und mehrere der neuesten Zerstörer, die einen Aktionsradius von 10 000 Kilometern haben, sind auch mit Minenlegevorrichtungen versehen worden. Vier große U-Boote von je 1500 Tonnen sind so konstruiert worden, daß sie eine schwere Ladung Minen an Bord nehmen können. Das Blatt macht u. a. noch geheimnisvolle Andeutungen über eine neue Art von Minen, die infolge bestimmter Vorrichtungen von einem Minen-

jücker weder gefunden noch aufgespürt werden können, und fügt hinzu, verborgene Verteidigungsvorrichtungen dieser Art müßten ein entscheidendes Abwehrmittel gegen feindliche Fahrzeuge bilden, die eine Beschädigung britischer Häfen planen.

Verbesserung der amerit. Luftwaffe.

Washington, 18. Jan. Zur weiteren Verbesserung der amerikanischen Luftwaffe hat der Kriegsminister angeordnet, daß Fliegeroffiziere, die Geschwader und andere Fluggeschwader kommandieren, während der Dauer ihres Kommandos um zwei Grade im Rang steigen können. Ferner hat der Minister veranlaßt, daß sämtliche Angehörige der Seeres Luftwaffe, die weniger als 15 Jahre bei dieser Waffe gedient haben, jährlich wenigstens 100 Stunden als Flugzeugführer tätig sein müssen, und zwar müssen sie dabei auch Nachflüge durchführen und Übungen im Blind- und Formationsfliegen unternehmen. Fliegeroffiziere, die diesen Anforderungen nicht genügen, sollen zum Landheer versetzt oder pensioniert werden. Auch in der zivilen Luftfahrt sind weitgehende Neuerungen geplant, die Roosevelt in der nächsten Woche voraussichtlich dem Kongreß unterbreiten wird.

Frankreichs Verbündete machen Vorbehalte.

Um den Nichtteilnahmepakt am Donaubecken.

London, 19. Jan. Bei den Besprechungen Laval mit den Vertretern der Kleinen Entente, des Balkanbundes und Sowjet-Rußlands in Genf sollen sich, wie Berliner dem „Daily Telegraph“ meldet, große Schwierigkeiten in der Frage der römischen Abmachungen über einen Nichtteilnahmepakt am Donaubecken ergeben haben. Die genannten Staaten haben dem Abkommen zwischen Mussolini und Laval vorläufig ihre Zustimmung versagt. Ihre Ablehnung wurde durch den Inhalt eines vorläufigen Protokolls beleuchtet, das die drei Außenminister der Kleinen Entente bei ihrer Zusammenkunft in Laibach unterzeichnet hätten und das folgenden Inhalt haben werde:

Weder die Kleine Entente noch der Balkanbund werden der gewünschten Konvention über das Donaubecken beitreten, wenn Laval ihnen nicht die Versicherung gibt, daß Frankreich einen Vertrag der Zusammenarbeit mit Russland unterzeichnen wird, falls Deutschland und Polen den Ostpakt ab ablehnen.“ Außerdem behalten sich die Kleine Entente und der Balkanbund die Erörterung über die Art und Weise ihres etwaigen Beitritts zur Donaukonvention vor.

Auch der sowjetrussische Außenminister Litwinow habe eine neue Fassung angenommen. Die erwähnten Staaten bestanden alle darauf, daß die gewünschte Zusicherung Laval vor seiner und des französischen Ministerpräsidenten Flaubins

Reise nach London erfolgt. Diese Tatsache sei bezeichnend für die Solidarität, die jetzt zwischen Sowjet-Rußland und der Kleinen Entente und dem Balkanbund besteht. Laval werde daher in den nächsten Tagen weitgehende Entschlüsse zu fassen haben. Es könne angenommen werden, daß er zwar keine Gesprächspartner in Genf nicht entmutige, daß er ihnen aber erkläre, das französische Kabinett als ganzes müsse diese Angelegenheit regeln.

Laval bis heute abend in Genf.

Genf, 19. Jan. Außenminister Laval entfaltete nach der Erledigung der Saarfrage in Genf noch eine außerordentlich rege Tätigkeit. Er hat sich besonders mit der abessinischen Frage beschäftigt. Es heißt, daß die Russen jetzt mit aller Kraft auf eine verstärkte Initiative in der Ostpaktfrage hindrängen und die Franzosen nach dieser Richtung unter Druck setzen wollen. Der französische Außenminister wird, wie man von französischer Seite hört, zur Erledigung der verschiedenen Fragen, die teilweise noch vor dem Rat behandelt werden sollen, teils auch hinter den Kulissen besprochen werden, mindestens bis heute abend in Genf bleiben.

Braun muß den Mund halten.

Paris, 19. Jan. In Abwesenheit des Außenministers Laval hat Ministerpräsident Flaubin im Ministerrat über den Stand der Verhandlungen, die nach der Saarabstimmung eingeleitet wurden, sowie über die Maßnahmen berichtet, die bereits getroffen wurden. Der Innenminister teilte dem Ministerrat mit, daß er Braun unterzogen habe, in einer heute in Paris stattfindenden Versammlung das Wort zu ergreifen.

Deutsche Flaggen über Saar-Amtsgebäude

Saarbrücken. Im Laufe des Festtags ist es nochmals zu vaterländischen Kundgebungen gekommen, wurden doch auf allen Gebäuden der Behörden erstmals die Fahnen Deutschlands gehißt. Riefige Menschenmengen hatten sich vor den Postämtern Saarbrückens, vor den Amts- und Landgerichten versammelt.

Großfeuer in London und Portsmouth

London, 19. Jan. Die Londoner Hafengegend wurde in der Nacht zum Samstag durch ein Großfeuer alarmiert. Der Brand brach in einem Lagerhaus aus und zerstörte riesige Mengen von Schmierfett. Die in der Nähe befindlichen großen Zelfabriken standen mehrere Stunden lang in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Die gesamte Londoner Feuerwehreinheit und zwei Dampfböte wurden zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Hunderte von Feuerwehrlenten gingen mit Gasmasken gegen den Brand vor. Infolge der großen Gefahr mußten viele in der Nähe wohnenden Familien ihre Häuser räumen.

In der Torpedo- und Minenabteilung der englischen Marine in Portsmouth brach gestern abend ein Brand aus. Glücklicherweise befanden sich in dem Gebäude keine Sprengstoffe. Viele Akten und Versuchsgeschäfte, sowie wichtige Papiere und Bücher fielen jedoch den Flammen zum Opfer. Den vereinten Kräften von Matrosen, Hafenpolizei und Feuerwehreinheit gelang es, nach zweistündiger Arbeit den Brand von der photographischen Abteilung, in der sich tausende von Filmen und andere leicht entzündbare Stoffe befanden, abzulenkten und auf seinen Fort zu beschränken.

Neu-der-Stadt-Neuß

Samstag, 19. Januar 1935

Neu-Brevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 16

Stadt-Nachrichten

Neuß, 19. Januar 1935.

Karl Kayser †.

Der Kaufmann Karl Kayser, Inhaber der Papierwaren-Großhandlung Georg Krayer, hier selbst, ist am Freitag morgen von einem plötzlichen Tode ereilt worden. Seit einigen Tagen etwas erkältet, hat eine Herzembolie seinem verdienstreichen Leben ein jähes Ende bereitet. Der Verstorbene war am 16. März 1865 zu Hainberg geboren und kam vor mehr als 50 Jahren zu der Firma, als deren Besitzer er sterben sollte. Im ganzen katholischen Vereinsleben nahm er eine führende Stellung ein. Dem KKV, Novesia gehörte er als Goldjubiläum an, beim St. Vinzenzverein war er ein unermüdlich tätiges Mitglied, an den Veranstaltungen der Männerkassette nahm er stets teil. Ein lieber, stets frohgemuter Mensch, zeichnete er sich durch rege Wohltätigkeit aus. Viele werden dem edlen Menschen nachtrauern. R. I. P.

Wieder Frost im Hochsauerland.

Die Winterportzüge verkehren Samstag und Sonntag.

Während die Meldungen, die Donnerstag morgen bei der Reichsbahndirektion Wuppertal vorlagen, noch Tauwetter besagten, ist im Laufe des gestrigen Tages ein Witterungsumschlag und damit im ganzen Hochsauerland Neuschnee und Frost eingetreten. So meldet die Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal: Winterberg: Schneehöhe 35 Zentimeter, kl. Wind, Nordostwind, minus 6 Grad, Sportmöglichkeit gut. Willingen: Schneehöhe 20-40 Zentimeter, 1 Zentimeter Neuschnee, Nordostwind, bedeckt, minus 4 Grad, Sport sehr gut. Hilsen: 20-40 Zentimeter Schneehöhe, 1-2 Zentimeter Neuschnee, Nordostwind, bedeckt, minus 4 Grad, Sport gut. Die Reichsbahn wird am Samstag und Sonntag die Winterportzüge verkehren lassen, wie sie am letzten Samstag und Sonntag gefahren sind, außerdem noch am Sonntag morgen den Wp. Nr. 9 ab Wuppertal-Eberfeld 6.25 Uhr und den Wp. Nr. 109 ab Essen-Hauptbahnhof 5.35 Uhr, vereinigt in Schwerte, nur nach Willingen verkehren zu lassen. Nach Winterberg besteht an diesen Tagen kein Anschluss.

Anmeldungen zum Besuch der Stadt, Oberrealschule und des Staatl. Gymnasiums werden schon jetzt entgegengenommen. Man wende sich hierfür bei dem Gymnasium am Oberstudiendirektor Dr. Klemmer, Neuß, Breitestr. 48, und für die Oberrealschule am Oberstudiendirektor Weber, Neuß, Schwanenstr. 10.

Achtung Einzelhändler! Lebensmittelgutscheine des RSB-Gauamts einreichen. Der Gaubauauftrag des RSB-Gauamts Düsseldorf, teilt mit: Die von dem Gaubauauftrag des Winterhilfswerks 1934/35 ausgegebenen Lebensmittelgutscheine, welche sich noch in Händen der einzelnen Händler befinden,

Zum Feste des hl. Märtyrers Sebastianus.

In der Geschichte der Stadt Neuß ist der Name des hl. Märtyrers Sebastianus von hoher Bedeutung. Für die Verehrung des Heiligen in Neuß ist bezeichnend, daß sein Bildnis auf dem Quirinusstein den schönsten Ehrenplatz erhielt. Während am Schrein in der Mitte der Vorderseite des Langhauses der hl. Stadtpatron Quirinus steht, ist die entgegengesetzte Giebelwand des anderen Kreuzarmes geschmückt mit dem Standbild des hl. Sebastianus mit nachfolgender Inschrift:

„Tu Sebastianus, praeclarus martyr es sano Cumque Quirino sis tutor Nussiacis.“

(Du, Sebastianus, bist wahrlich ein berühmter Märtyrer, sei mit Quirinus ein Hüter den Neußern.)

Der hl. Sebastianus wurde neben St. Quirinus in Neuß seit altersher sehr verehrt. Er gilt neben Quirinus und Maria als Patron der Stadt Neuß. Neuerdings wurde dem hl. Sebastianus neben St. Quirinus in der Marienkirche besondere Ehre zuteil. An der Außenwand des 1907 geschaffenen Seitenaltars im rechten Seitenchor wurde an der einen Seite der hl. Stadtpatron Quirinus und an der anderen Seite St. Sebastianus als Mitbeschützer unserer Stadt angebracht.

An der Marienkirche gab es einen Sebastianus-Bruderschaft, die schon vor mehr als einem halben Jahrhundert, am 1. November 1415, gegründet wurde. Zu der Bruderschaft gehörten namentlich die wehrhaften Männer von Neuß. Die Sebastianus-Bruderschaft hing eng zusammen mit dem St. Sebastianus-Altar im Münster, an dem die Bruderschaftsmessen gehalten wurden.

Heinrich Vogt zu Neerlen und sein Sohn übertrugen am 23. März 1422 jener Bruderschaft eine Hofstatt an der Niederstraße, befreiten sich aber vor, wenn auf der Stelle eine Kapelle gebaut würde, einen Priester zu dotieren, der jede Woche eine hl. Messe und eine Vigilie halten sollte. Die Errichtung der Kapelle erfolgte im Jahre 1428 durch Brüder des III. Ordens vom hl. Franziskus. Die Kirche erhielt den hl. Sebastianus als Patron. Die Niederlassung nannte sich nach dem Heiligen St. Sebastianus-Konvent. Die Rechte des Konvents wurden 1487 näher begrenzt. Als bald erbaute man eine große Kapelle mit vier Altären. Das Gotteshaus wurde am 7. November 1491 konsekriert. Im Jahre 1586 bei der Errichtung der Stadt durch die Spanier fielen Kapelle und Häuser der Sebastianer dem Stadtbrand größtenteils zum Opfer. Im Jahre 1596 wurden Kirche und Kloster wiederhergestellt. Der Kirchenbau vom Jahre 1596 ist im großen und ganzen der unserer heutigen St. Sebastianus-Kirche. Unsere Sebastianuskirche gilt seit langer Zeit als eine Lieblingskirche der Neußer Bürger. Alle Jahre zeigt sich das besonders an den sogenannten neun St. Josephs-Wochen. Bei der Feier der Votivhochzeiten ist das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Aber auch außerhalb der Gottesdienststunden sieht der

Kirchenbesucher in diesem Gotteshaus den ganzen Tag hindurch bis zum späten Abend stille Beter. „Gehe nicht vorüber, ohne ein Ave zu beten“, so steht über dem Torbogen des Vorhofes zur Kölner Kirche zu Maria in der Kuviengasse. Und mehr als 2700 Menschen sind es, die hier täglich ein und ausgehen, mehr als eine Million Pilger und Beter, die die Tage der Stille suchen. Der Stadtmensch braucht solche Oasen des inneren Ausruhens. Darum verrichten auch so manche Neußer Tag für Tag in der St. Sebastianus-Kirche Gebete, insbesondere die Stationsgebete.

Sebastianus, von Geburt Mailänder, Offizier der kaiserlichen Leibgarde, der viele Märtyrer zum Kampf für die Krone der Glorie begeistert hatte, wurde unter Kaiser Diokletian wegen seines christlichen Glaubens mit Peilen erschossen und mit Nitteln solange geschlagen bis er den Geist aufgab. Dieses ist geschehen im Jahre 289. In einer Urne vom kostbaren Lapis lazuli ruhen seine hl. Gebeine in der nach dem Heiligen genannten Kirche an der appischen Straße in Rom. In den verheerenden Seuchen, die seit dem früheren Mittelalter so oft Italien und ganz Europa heimlichten, traf die Krankheit ihr Opfer plötzlich gleich einem von unsichtbarer Hand geschossenen Pfeil, und stredte es nieder; so ist der mit Peilen durchbohrte Heilige der Schutzpatron gegen verheerende Krankheiten geworden. Paulus Diaconus berichtet, daß im Jahre 680 die große Pest in Rom aufhörte, als dem Heiligen ein Altar geweiht wurde. In unseren Gegenden zeugen Statuen und Altäre sowie die vielen Fahnen vom Vertrauen unserer Vorfahren zum hl. Sebastianus. Als Krieger und Offizier, der den numidischen Vögeln zur Tötung übergeben worden, wählten ihn später manche Schützen-Bruderschaften zu ihrem besonderen Patron. Bis auf den heutigen Tag wird sein Festtag von den Schützen feierlich begangen.

O heiliger Sebastian!
Wir rufen dich von Herzen an:
Nimm uns zu Hülf' in aller Not,
Behüt' uns vor dem jähen Tod!
In allen Nöten steh uns bei,
Von Pest und Krankheit uns befrei!
O heiliger Sebastian!

Am Patroziniumsfeste des hl. Sebastianus ist eine Reliquie des Heiligen mit Blumen und brennenden Kerzen den ganzen Tag in der Sebastianuskirche zur Verehrung ausgestellt. Mögen die Bewohner von Neuß sich zahlreich im Gotteshaus einfänden! Mögen auf die Fürbitte des hl. Sebastianus, des bewährten Nothelfers gegen ansteckende Krankheiten, alle diese Gefahren ankündender Krankheiten von unserer Heimat abgewandt werden!

D. S.

müssen bis Samstag, den 19. Januar 1935, vormittags 12 Uhr, auf dem Gauamt für Volkswohlfahrt Düsseldorf, Andulstriedhaus, am Wehrhahn 94/96, zur Einlieferung eingereicht werden. Alle nach diesem Termin eingehenden Lebensmittelgutscheine können nicht mehr eingelöst werden.

Die amtlichen Gewinnlisten der 4. Klasse 44.270. Lotterie sind eingetroffen und bei den Lotterieverkäufern erhältlich. Die Gewinne werden sofort gegen Vorlegung des Gewinn-

lofes ausgezahlt; dazu können die Lose zur 5. Klasse Haupt- und Schlussziehung erneuert werden. Schluß der Erneuerung 1. Februar.

Wiedersehensfeier von Marinekameraden. An alle Kameraden der 7. Torpedoboots-Flotille und 2. Zerstörer-Flotille flandern. Flotillenchef Korvettenkapitän von Koch, Halbslotillenchef der 13. Flotille, Aptl. von Jäger, Halbslotillenchef der 14. Flotille, Aptl. Cordes, Halbs-

„Der junge Baron Neuhaus“.

Kammerspiele.

Ein lustiges Spiel ist das, vom jungen Baron Neuhaus, das in dieser Woche auf der weichen Wand der Kammerspiele vorüberzieht. Ein Spiel aus dem alten Wien zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia, mit all den Zutaten, die eben zu Wien gehören, wenn es auch damals noch keinen Walter gab. Der arme junge Baron Neuhaus, gespielt von Viktor de Kowa, kommt nach Wien und versucht es mit allerhand, was nicht ganz einwandfreien Mitteln die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf sich zu lenken. Schließlich kommt es zu einigen Komplikationen durch einen abendlichen Fenstersturz, in jenen Landstrichen „Kestler“ genannt. Der Täter, eben der junge Baron Neuhaus, als Eindringling angesehen aber doch unerkannt entkommen, wird zum Untersuchungsrichter ernannt, der den Täter überführen soll, also sich selbst und die Sache wäre schließlich rettungslos verwirrt, wenn nicht er selbst den gordischen Knoten durch ein Geständnis löste. Und dieses Geständnis macht er dem Kammerfräulein der Kaiserin, und vorübergehend trübt dieses Geständnis das Liebesverhältnis zwischen den beiden. Wie dann doch alles gut ausging, wie der Kammerherr der Kaiserin, den Hans Moser prachtvoll darstellt, schließlich vom Verdacht des Fenstersturzes freigesprochen wird, das muß man schon selbst sehen, denn das erzählen hier die Pointen vornehmlich. Käthe von Nagy ist ein reizendes Kammerfräulein, wie sie nicht besser zu dem jungen Baron passen könnte, Rosa Schud als Kaiserin und Christel Marbach als Kammergötte spielen weitere Hauptrollen mit bester Laune und großem Können. Es ist wieder einmal ein Film, in dem alle Bedingungen erfüllt sind, daß er fröhlichste Laune erweckt, wohl einer der besten Wiener Filme, in dem eine gute alte Zeit mit allen gezeigten Registern von Romanantik, Liebe und lebenswürdigem Humor gespielt wird.

„Der geheimnisvolle Reiter“ ist eine Wildwest-aneignung mit ganz guten und ganz bösen Menschen, mit wilden Ritten und viel Schießerei, in dem wie stets der Nebeltäter von der Gerechtigkeit bestraft wird. Ein Lustspiel, „Die nackte Taffade“, ein Sportfilm und die Ma-Wochenschau vervollständigen das abwechslungsreiche Programm.

„Karneval und Liebe“.

Am Apollotheater.

Was hat der Star davon, wenn er Star ist, aber die Gläubiger hinter ihm herlaufen, ihn bis fast auf die Bühne verfolgen, nachdem er ausverkaufte Häuser begeistert hat. Hermann Thimig, das ist der gefeierte Sänger Roland, wird dazu nicht nur von Gläubigern geplagt, nein: hohle und noch höhere Frauen rennen ihn fast um für Autogramme, der Pressemann will sich mit ihm unterhalten — zu deutlich ihn interviewen —, Gesangsstunden soll er geben und



dann noch die Tochter des Automobilkönigs heiraten. Man sieht, etwas viel auf einmal, aber Roland weiß sich mit Mut durch die Hindernisse zu winden. Der Autokönig will seine

Schulden bezahlen unter der Bedingung, daß er Schwiegerohn wird. Das sieht zwar sehr katastrophisch aus, aber in Anbetracht des wirklich reizenden, lieblichen, holdseligen uhu, uhu, Unterpfandes, den Dener's mit Namen, läßt sich diese Erpressung mannhalt ertragen, zumal zum guten Schluß die Tochter — keine „richtige“ von der „Gefangenen“ ist. Daß die Sache klappt, liegt daran, daß Rolands Manager, Hans Moser, mit dem Automann unter einer Decke steckt. Und was Karneval damit zu tun hat, läßt sich leicht raten: Auf seinem buntenbelegten Schauplatz nimmt das Schicksal seinen Lauf. Die Genannten und Herbert Hubner als Autokönig sorgen aufs Beste für eine klügliche Handlung und im Verein mit Rudolf Carl machen sie den Film zu einem netten, lustigen Bildstreifen, der an sich etwas wie ein Weirer aufweist. Und Rudolf Carl, muß man wissen, ist der Diener Rolands, der mit einem mächtigen Säbel den Flügel aufbricht und die Saiten zur Verlängerung seiner Antenne mißbraucht, ein dämlicher Tobias; so wird er nämlich gerufen. — Die Musik zu dem Film hat man sich — wieder einmal — von Johann Strauß geliehen; allerdings bleiben nicht viel „Strauß“ übrig; es sind schon mehr Straußchen.

Die „Heimkehr ins Glück“ ist noch etwas fröhlicher, ein Film mit manchem lustigen Einfall, der mit dem ebenenannten den Lustspielabend vollkommen macht. Aber „Ehescheidung“? So sollte das heute doch nicht mehr gehen: so rasch wegen dieser „treulosen Tomate“ und eines generaldirektorspostenlitternen Sekretär. Da hätte man die Schöne doch ruhig sterben lassen sollen, nachdem einige Bilder vorher ihre Krankheit verkündet worden war. Nicht wahr? Aber auch „Er“, der Generaldirektor, hätte nicht gedurft. Paul Hörbiger, hier der Direktor einer Riefenschuhfabrik, ist aber nicht so eingebildet, daß er keine Zeit verpasst; ist seine Freude ist nicht klein, als er im Urlaub seinen ehemaligen Schulfreund wiederfindet und ihm sogar noch hilft. Daran wird nun wieder etwas das schöne Tochterlein schied Wie ihn ein Artist in der Zeit per Malheur — mit dem Generaldirektors verlorengegangenen Nachbarn, einem Affen und einem Hund auf seinem Jagdschloß vertritt — zogen wackerer Schützlinge. Beim Aktiva ist es auch der mit seinen Kunststücken die neuerdings Liebenden zusammenbringt. Grifa Falgar ist die ungetreue Frau Direktörin mit Charme und wenig Bekümmernis; Wolfgang

flotillenschef der 2. Zerstörer-Halbflotille Flantern, Apf. Zander. Zum Zwecke einer Wiedersehensfeier im Sommer 1935 werden alle Kameraden um Angabe ihrer Anschrift an Hans Perffigelt, S-17 und W-74, Wanne-Eickel i. W., Florastraße 7, gebeten.

Arbeitsamt — Arbeitsmänner: Achtung! Am Sonntag, dem 20. Januar 1935 um 14½ Uhr findet im Restaurant „Zur Rose-Bierchen“ Neuh. Niederstraße 52, eine Zusammenkunft aller ausgeschiedenen Arbeitsmänner, die im Bereiche des Arbeitsamtsbezirk Neuh-Grevenbroich wohnen, statt. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht! **Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront.** Es wird hiermit an die am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Saale des Restaurants Drusus-Hof, Neuh. Erftstraße, stattfindende Rundgebung erinnert, zu der besonders alle Handwerker und Kaufleute, auch diejenigen Volksgenossen, die noch nicht Mitglied der DAF sind, besonders eingeladen werden. Es sprechen Kreisleiter Erich Bürger und Kreisamtsleiter Hanns Tillmanns.

Kind vom Auto angefahren. An der Ede Mühlenstraße und Windmühlengasse wurde ein fünfjähriges Kind von einem Personenzug angefahren und leicht verletzt.

Autobatterie gestohlen. Aus einem parkenden Gastzug wurde eine Batterie im Werte von 170 M. gestohlen.

Dreifönigenwallfahrt des kath. Volkvolkes.

An der Grabstätte der hl. Dreifönige im hohen Dom zu Köln.

Am Sonntag kommen von allen Orten der Erzdiözese Köln die katholischen Weltmänner in Köln zusammen, dem Ziele der großen Dreifönigenfahrt. Der Sonderzug fährt ab Neuh. nicht wie ursprünglich angegeben 8.05 Uhr, sondern bereits pünktlich 8 Uhr. Die Rückfahrt ist 19.25 Uhr ab Köln und um 20 Uhr wird der Zug in Neuh eintreffen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschließlich Festbuch 1.30 M. Fahrkarten sind nicht am Bahnhalter, sondern nur bei den Vertrauensmännern der katholischen Arbeitervereine und auf dem Arbeitersekretariat, Bleichstr. 28 (Fernruf 3511), bis Samstag 18 Uhr zu haben. Das Hochamt im hohen Dom beginnt um 9.30 Uhr und wird gegen 10.45 Uhr zu Ende sein. Um 14.15 Uhr trifft sich der Bezirksverband an der St. Annenkirche zur Besichtigung dieses alten, schönen Gotteshauses. Die eigentliche Festfeier im hohen Dom beginnt pünktlich um 17 Uhr. Se. Eminenz der Herr Kardinal wird zugegen sein, ebenso die hochw. Herren Weihbischöfe und das hochw. Domkapitel. Das Programm dieser Feier ist im Festbuche enthalten, das jeder Fahrkarte beigegeben wird. Die herrliche Feier wird für alle Teilnehmer ein herrliches Erlebnis werden. Kein katholischer Weltmann darf dabei fehlen!

Im Hochamt wird ein Vertreter des Metropolitankapitels eine Begrüßungsansprache halten. Am Nachmittag wird Se. Eminenz der Herr Kardinal sprechen.

„Schneider Wibbel“ persönlich in Neuh.

Das Gastspiel der Müller-Schäffer-Gesellschaft mit „Schneider Wibbel“ wird eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum ausüben, weil der Dichter selbst die Hauptrolle spielt, er hat sie schon über fünfhundert Mal an den verschiedenen Theatern dargestellt. Sämtliche Mitglieder der Gesellschaft sind rheinische Schauspieler. Der rheinische volkstümliche Charakter und Humor des Stückes wird darum zur denkbar besten Wirkung gelangen.

Mitteilungsanzeigen für die Einheitsbewertung.

Das Reichsfinanzministerium teilt folgendes mit: Für die Zwecke der Einheitsbewertung 1935 hatten die Ausbehalter im Oktober 1934 eine Hausliste bzw. eine Mietnachweisung auszufüllen, in der die einzelnen Mieter ihres Hauses und die Jahresmiete angegeben waren. Da der Stichtag für die Bewertung der 1. Januar 1935 ist, müssen alle Änderungen in den Bewertungsgrundlagen (z. B. in der Jahresmiete, in der Größe des Grundstücks infolge Teilverkaufs oder -zukaufs, in Eigentum am Grundstück), die bis zum 1. Januar 1935 eingetreten sind, dem Finanzamt unverzüglich mitgeteilt werden. Diese Anzeigen sind an das Finanzamt zu richten, in dessen Bezirk der Grundbesitz gelegen ist. Soweit die Mitteilungen noch nicht gemacht sind, müssen sie umgehend nachgeholt werden. Die Abgabe der Erklärungen kann durch Ordnungsstrafen erzwungen werden (vgl. § 12 Abs. 2 und der VO vom 10. 11. 34, RGBl. I S. 1106).

Staudte der gestiegene Sekretär: Ludwig Stöckel der biedere, treue Handwerksmann; Luise Ulrich sein fröhliches, selbstverständlich hübsches Töchterlein. Sie und andere ergötzen das Publikum mit einem sonst annehmbaren, unbeschwerenen Film.

„Liebe nach Noten“.

Alhambra-Theater.

Im Alhambra-Theater sind zwei Großfilme aus dem Programm. „Liebe nach Noten“ heißt der eine und der „Jäger aus Kurpfalz“ der andere. Viel schöne Musik, in jeglicher Form, vermittelt die „Liebe nach Noten“. Hier finden sich zwei Musikstudenten Jena und Viktor, die sie jung und hübsch sind, tun sie sich zusammen. Aber nur Jena hat Erfolg, ihre Schlagerlieder gehen rund um den Erdball. Viktors Operette will und will nicht fertig werden, und da sein richtiger Mann sich wohl fühlt, wenn er von einer Frau abhängig ist, verläßt er Jena und Wohlfahrt und zeigt zum Schluss, daß auch er etwas kann. Beinahe hätte er seine Jena darüber verloren. Aber mit seiner Operette „Liebe nach Noten“ erfüllt sich sein Wunsch zum Guten. Ramon Novarra und Jeanette MacDonald sind ein sehr hübsches und überzeugend spielendes Liebespaar. Zum Schluss des Films hat man sogar Gelegenheit, sie im Farbfilm zu bewundern. Ein ganzer Stab anderer bewährter Kräfte hilft mit am Erfolg des Films. Er ist in deutscher Sprache.

Frei Kampers, H. v. Schlettow, P. Hendels, Theo Lingen u. a. m. sind im „Jäger aus Kurpfalz“ von ganzem Herzen bei der Sache. Hier muß ein leichtsinniger Baron sein Gut verkaufen. Aber sein Verwalter, der mehr Sinn für Tradition hat als sein Herr, weiß das zu verhindern. Und so bleibt all das Schöne, was der Film da zeigt, herrliche Weinberge, Wald mit viel, viel Wild und ein altes schönes Herrenhaus, doch in der Familie. Und der Herr Matter Schreiber u. Co. (Theo Lingen) kriegt seine Wechsel bezahlt und muß ohne Gut wieder abreißen. Wer Theo Lingen kennt, weiß, daß er das zwar nicht mit Anstand, aber sehr gelungen tut. Und so gibt's hier auch was zu lachen.

Zu diesen Großfilmen wird noch ein ungemein schöner Film gezeigt... Bruder sein dagegen sehr. Hier bringen

Förderung des Verkehrs:

Wie die Reichsbahn arbeitete.

Beschleunigung des Güter- u. Personenverkehrs. — Was die Reichsbahn des Direktionsbezirks Köln baute.

II.

Das Bestreben der Verwaltung, durch Erhöhung der Geschwindigkeit den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, führte auch im Jahre 1934 zu einer weiteren Beschleunigung des Güterverkehrs. So wurde im Mai die Höchstgeschwindigkeit der Durchgangsgüterzüge auf der rechten und linken Rheinseite u. a. auf der Strecke Aachen-Neuh, von 55 auf 60 km/hb. erhöht. Unterstützt wurden die Bestrebungen auf Erhöhung der Reisegeschwindigkeit durch vermehrte Einsatz von Kleinlokomotiven. Diese mit Verbrennungsmotoren ausgerüsteten Maschinen, denen die Ausübung des örtlichen Rangierdienstes, die Bedienung von Anschlüssen, gewerblichen Anlagen, Fabriken, Radestrafen, Güterschuppen usw. obliegt, wurden im Jahre 1934 in erhöhtem Maße eingesetzt und war wurde u. a. den Bahnhöfen Veldburg, Grevenbroich je eine Kleinlokomotive zugeordnet. — Wir haben vergangenen Sommer, wie erinnert, eine besondere Abhandlung über den Grevenbroicher Bahnhof und seine neue Kleinlokomotive gebracht, die sich gut bewährt hat.

Auch im Personenverkehr wurden teils durch Uebernahme neuer Zugleistungen, teils durch weitere Beschleunigung erhebliche Verbesserungen erzielt. Die im Jahre 1933 begonnenen Versuche mit der Umstellung der Züge des Nahverkehrs auf Triebwagenverkehr wurden auf einzelnen Strecken fortgesetzt. Für das Jahr 1935 ist eine weitere Beschleunigung der Schnell- und Personenzüge sowie eine weitere Umstellung von Schnelltriebwagen auf den Strecken Köln-Berlin und Köln-Hamburg sowie im Nahverkehr des Bezirks in Aussicht genommen.

Im Jahre 1934 sind von der Reichsbahn im Direktionsbezirk Köln erhebliche Mittel für die Unterhaltung und Ergänzung des Bahnkörpers, der Gebäude, der maschinellen Anlagen und der Geräte aufgewendet worden. Allein die Oberbauarbeiten sowie die Beschaffung und Unterhaltung der Oberbauarbeiten im Direktionsbezirk erforderten die Summe von rund 15 Millionen Mark. Es wurden insgesamt 73 km. Gleis und auf 55,5 km. die Schwellen erneuert, 500 neue Weicheneinheiten eingebaut und 75 km. Gleis ausgewechselt. Für die Unterhaltung und Ergänzung der baulichen und maschinellen Anlagen und der Geräte sind gleichfalls fast 15 Millionen M. verausgabt worden, einschl. der Sonderbewilligung für Winterarbeiten und aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Darunter für die Verstärkung und Erneuerung von Brücken allein 2 Mill. M. Die Neubautätigkeit erstreckte sich im allgemeinen auf die Fortführung der in Angriff genommenen Bauten. Hierfür wurden etwa 4 500 000 Reichsmark aufgewendet.

Es sind hervorzuheben: die Weiterführung des viergleisigen Ausbaues der Strecke Köln-Duisburg im Abschnitt Köln-Rhein-Land, wo der Bahnkörper, die Unterführungsbauteile der Straßen und das Kreuzungsbauwerk für die Abzweigung der Schnellbahnstrecke aus dem Bahnhof Köln-Landgericht nahezu fertiggestellt wurden. Im Güterbahnhof M. Gladbach wurden, um Verkehrsstörungen zu beseitigen, neue Fahrwege aus den Richtungen Neuh und Personenbahnhof M. Gladbach hergestellt. Erwähnenswert ist, daß die Umstellung der Stromversorgung der Kölner Bahnanlagen von den städtischen Elektrizitätswerken Köln auf die Rheinischen Braunkohlenwerke in Aachen durchgeführt ist.

Im neuen Jahre wurden bereits sechs neue mechanische Stellwerke in Auftrag gegeben. 1935 werden die beiden Strecken Köln-Aachen und Aachen-M. Gladbach-Neuh-Krefeld mit Dreibegriffsvorrichtungen ausgerüstet und abschnittsweise die Vorfahrschranken vergrößert. Auf der Strecke Köln-Düsseldorf wird die inductive Zugbeeinflussung bis zur Einführung des Sommerfahrplans eingerichtet. Zur Verbesserung des Sprechverkehrs ist in Krefeld ein Bahnhöfteleistungs-errichtet. Auch die neuen und die bereits bestehenden Selbst-

anschlusanlagen in Neuh und M. Gladbach ist nun das linksrheinische Reichsbahnnetz, soweit es den niederrheinischen Industriebezirk durchzieht, mit einer einheitlichen Fernsprechanlage ausgerüstet. Ferner sind auf einigen von Schnellzügen befahrenen Strecken besondere Fernsprechanlagen hergestellt, in die streckenweise sämtliche Fahrdienstleiter eingeschaltet wurden. Hierdurch wird es diesen ermöglicht, sich zur planmäßigen Durchführung der Züge dauernd und schnell über den Lauf der Züge zu unterrichten.

Im vergangenen Jahre wurde ein Teil der Schnellzuglokomotiven durch verstärkte Bremsanordnung von 110 km/hb. Stundengeschwindigkeit auf 120 km/hb. Stundengeschwindigkeit zugelassen. Ein weiterer Teil dieser Lokomotiven wird in diesem Jahre in gleicher Weise umgebaut. Darüber hinaus werden aber einige bisher mit 120 km/hb. Stundengeschwindigkeit zugelassenen Schnellzuglokomotiven besonderer Bauart bis zu Beginn des Sommerfahrplans 140 km/hb. Stundengeschwindigkeit fahren können. Es ist beabsichtigt, für den Fernverkehr Köln-Hamburg und Köln-Berlin noch Schnelltriebwagen nach dem Muster des „fliegenden Hamburger“ einzuführen. Diese diesel-elektrisch betriebenen Wagen mit zweimal 410 PS. entwickeln eine Stundengeschwindigkeit von 150 km/hb. Die veralteten Bauarten der Zugwagen werden nach und nach aus dem Betriebe gezogen und durch neue stählerne ersetzt.

Wie sehr alle Maßnahmen von Erfolg gewesen sind, zeigen die großartigen Leistungen bei der Saatfundegebung in Koblenz, dem Gauparteitag in Köln und dem Pilgerverkehr nach Krefeld, die ohne Störung verliefen. All diese Massen Transporte mit einem Mindestaufwand von Lokomotiven auszuführen, kamen für die Bespannung der Sonderzüge Schnellzug- und Personenzuglokomotiven auf den Strecken mit starken Steigungen aber nur leistungsfähige Gz-Lok in Frage, weil diese in der Lage sind, bei größeren Steigungen auch hohe Zuggewichte ohne Vorpannlot zu befördern. Allgemein mußten die Lok über weite Strecken ohne Feuerbehandlung durchfahren, wobei insbesondere der geringe Wasservorrat der Gz-Lok berücksichtigt werden mußte. Hierbei wurden Strecken bis zu 350 km. ohne Lokwechsel gefahren.

Als besondere Schwierigkeit war bei der Vorpostellung zu berücksichtigen, daß die Vorpostonale Strecken befahren mußten, welche im planmäßigen Dienst nicht von ihnen berührt werden. In diesen Fällen wurden für die betreffenden Streckenabschnitte streckenfremde Beamte als Lokisten angestellt. Auch erforderte es die Betriebssicherheit, daß die Fahrzeit auf der Lok nicht höher als 6 Stunden betragen durfte. Erforderlichenfalls wurde auf den Unterwegslokomotiven Personalabläufe vorgesehen. Bei diesen Sonderzugbewegungen haben die Lokomotiven teilweise über dem Durchschnitt liegende Kilometerleistungen erreicht. So haben z. B. einige Lokomotiven in zwei Tagen auf der Strecke Aachen-Saargebiet drei Zugpaare bespannt und so eine Leistung von ca. 12—14 000 km. erreicht. Jeder Lokomotivführer wurde durch seine Heimatdienststelle über seinen Dienst mittels Fahraustrag in allen Einzelheiten unterrichtet. Hier wurden ihm die Züge angegeben, welche er zu fahren hatte, wo Kohlen und Wasser genommen werden mußte, wo ein Lokwechsel wurde, wo Personalmittel vorgesehen waren, oder mit welchem Zuge er als Fahrgast nach Hause fahren mußte.

Im Direktions- und Werkstättenbezirk Köln sind im Geschäftsjahre 1934 wieder 2300 Köpfe in den verschiedensten Fachgebieten neu eingestellt worden. Die Zahl der Arbeiter hat sich im Laufe des Jahres 1934 um 1850 erhöht, während die Zahl der Beamten und Angestellten gleich geblieben ist.

den jedoch aufgedeckt, und es gibt zum Schluss zwei glückliche Paare. Die Handlung ist voll und beschwerter, die Bilder atmen die Landschaft und den Geist des Buches von Paul Keller, wenn die Handlung im Wesentlichen auch von diesem Buche abweicht. Die Darsteller stehen alle am richtigen Platz. Hermann Speelmans als Steffenlon, Carola Höhn als die Erwählte seines Herzens, G. H. Schnell als Arzt, in dessen Rezeptbuch sogar der Dadel als Heilmittel steht, Fritz Genschow und Gilly Feindt als weiteres glückliches Paar, Paul Hendels als sehr pedantischer und nervöser Justizrat, der aber schließlich als verwandelter Mensch das Sanatorium verläßt, und viele andere, jeder ein Zug für sich in der Vielfalt menschlichen Charakters. Der Film wirkt erfrischend als eine Unterbrechung des Alltagslebens und ist wohl geeignet, Sehnsucht nach zu rufen nach schönen Ferientagen, nach „Ferien vom Ich“.

Steuererklärungschriften.

Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben?

Von Dieter Merk, Verlag W. Kohlisch, Bonn. Volkswirtschaft Köln 76 183.

Da die Einkommensteuer-Erklärung in den nächsten Tagen abzugeben ist, erscheint obige billige Schrift gerade zur rechten Zeit. Sie beantwortet klar und in leichtverständlicher Weise alle Fragen, die sich bei der Vorbereitung und Ausführung der Einkommensteuer-Erklärung ergeben. Besonders in diesem Jahre, nachdem das neue Einkommensteuergesetz in Kraft getreten ist, wird die Schrift ein nützlicher Helfer sein und manche Erörterung mit dem Finanzamt verhindern.

Gleicher Verlag trägt mit dem Bändchen

Wie habe ich meine Voranmeldungen und meine Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben?

einer großen Nachfrage Rechnung: die neuen Bestimmungen des Umsatzsteuer-Gesetzes sind klar dargestellt, und manche der neuen Bestimmungen sind so aufschreibend, daß sich die geringe Ausgabe um ein vielfaches lohnen wird.

Vor wichtigen Entscheidungen

Der Neusser Sport hat morgen zwar nicht viel auf dem Programm, dafür aber wartet die erste Fußballfreiklasse mit zwei hochinteressanten Treffen auf. Im Vordergrund steht zweifellos die **Sofalbegegnung** am Steigerturn. Wird der VfL durch einen Sieg gegen den VfR seine am Vorderrand abgegebene Tabellenführung verteidigen? Es hängt für ihn alles davon ab, andererseits wird der in Absteigsnähe stehende VfR alles aufbieten, um seine Stelle zu verbessern. Diese beiden Punkte werden naturgemäß die Mänge des Bergheimer Platzes füllen.

Nicht unbefriedigend ist auch die Auseinandersetzung an der Hammer Landstraße. Hier wird es den Sportfreunde in erster Linie darum zu tun sein, ihren Platz in der Spitzengruppe durch einen Sieg über den Düsseldorf VfL 04 zu befestigen. Nicht unbedeutend wäre ein Sieg der Sportfreunde auch für den Neusser VfL, der dann nämlich einen lästigen Verfolger weniger hätte. — Weihenberg ist diesmal spielfrei.

Auch in der zweiten Klasse sind die Favoriten mit von der Partie. Auf dem Stadion bedeutet der Kampf zwischen Radior und Holzheim für beide Parteien vielleicht alles, aber auch der Sieger in Gelnhausen aus dem Spiel zwischen dem dortigen SV und Dormagen wird noch ein Wort mitzureden haben.

Den Neusser Handballinteressierten stehen morgen drei Handballtreffen in Neuss in Aussicht. Das wichtigste ist wohl das Spiel des HSV gegen „Westlag“ Düsseldorf.

Auch die Neusser Hockeyer sehen sich nach langer Zeit noch einmal auf Neusser Wiesen.

VfL Neuss - Ballspielverein

In dem morgigen Vormittagstreffen haben beide Mannschaften etwas zu machen. Der Ballspielverein wird das Verlussspiel gegen Ratingen noch schwer im Magen liegen, während die VfL den Hinausmarsch aus der Pokalrunde durch Delhoven noch in den Gliedern werden stecken haben. Das Treffen der ersten Serie endete 1:1. Mit eiserner Zähigkeit haben die Schwarzgelben damals dieses Ergebnis erkämpft und sie werden sicher darauf brennen, zu Hause wenigstens ehrenvoll abzuschneiden. Die Gäste müssen sich hüten, daß der Abstand von der Spitze nicht wächst. Augenblicklich besteht die Differenz ja nur im Torverhältnis. Die Hauptschwierigkeit bereitet ihnen ja der Bergheimer Platz. Im vorigen Jahre sind sie allerdings auch glatter als man erwartet hatte, damit fertig geworden (3:1). Wie es morgen wird, bleibt abzuwarten.

Sportfreunde - VfL 04 Düsseldorf

An der Hammer Landstraße treffen sich der Vierte und der Dritte der Tabelle. Beide Einheiten stehen zwei Punkte auseinander. Der Gast verfügt über einen sehr schußfreundigen Sturm, der bisher ein Torverhältnis von 30:9 schaffen konnte. Das besagt genug. Daß die Düsseldorf aber ihren Bombensieg (7:0) der ersten Serie wiederholen werden, steht ganz außer Frage, denn die Gastgeber verfügen zur Zeit über ein sehr stabiles Mannschaftsgefüge, das in der Lage sein dürfte, den gefährlichen W.ern die Hölle heiß zu machen. Außerdem haben die Sportfreunde den Vorteil des eigenen Platzes und nicht zuletzt des eigenen Publikums.

Außerdem spielen:

Germania Ratingen — BfL 13 (Hinspiel 1:4).
Düsseldorf links — SV. Rath (Hinspiel 3:4).
H. Unterrath — VfL 05 (Hinspiel 1:4).
Spielfrei sind Weihenberg und Teutonia 05.

2. Kreisklasse:

Gruppe 3.

EC. Radiator — SV. Holzheim

Am morgigen Sonntag hat die 2. Kreisklasse, Gruppe 3, wohl ihren entscheidenden Tag. Während sich in Gelnhausen einfindet, um das die nähere Entscheidung beeinflussende Debatte zu geben, treffen sich im Neusser Stadion die beiden Favoriten im ersten Spiel der zweiten Serie zu entscheidendem Gang. Im letzten Spiel mußte Radiator nach einem hinterschießenden Kampfe dem SV. Holzheim den Sieg überlassen. Wie wird der Ausgang des morgigen Treffens sein? Spielerisch gesehen, halten sich wohl beide Mannschaften die Waage. Durch Spielverbote werden beide Vereine jedoch mit Erfolg antreten müssen. Wenn die Begegnung dadurch wohl technisch eine Einbuße erleidet, wird sie kämpferisch bestimmt ihren Höhepunkt haben. Da Holzheim am vergangenen Sonntag in Gelnhausen bedenkliche Schwächen aufwies, die nicht so schnell behoben sein werden, geben wir Radiator in Folge seines Platzvorteils ein vielleicht entscheidendes Plus. Deshalb erwarten wir einen ganz knappen Sieg der Radiatoren. Unser Wunsch ist der, daß dem wirklich Besseren der Sieg zufallen möge. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Spieles wünschen wir uns zu beiderseitigem Vorteil einen strengen und objektiven Anparteilichen.

SV. Gelnhausen — SV. Dormagen

Was Holzheim für Gelnhausen bedeutet, sollte auch der SV. Dormagen für Gelnhausen bedeuten, nämlich ein gleich zäher Gegner. Es wird diesem Treffen reges Interesse entgegengebracht werden, da infolge der fast gleichen Spielstärke ein scharfer und interessanter Kampf zu erwarten ist. Es ist festzuhalten eine Vorentscheidung, die in Gelnhausen vom Stapel läuft: der Verlierer wird endgültig in der Meisterfrage nichts mehr zu bestellen haben. Zudem wird den Ausgang offen halten, wünschen wir dieser wichtigen Auseinandersetzung einen guten Verlauf.

EC. Jons — SV. Weidenhofen

Wenn auch die Ballspieler ihr letztes Spiel gegen Krievenheim siegreich gestalten konnten, so spricht die Papierform doch ganz für den Fußballklub. Die Blauweissen sind immerhin in ihrer Spielweise höher einstuft. Wenn es auch nicht zu einer hohen Torquote kommen wird, so wird die Niederlage des Ballspielvereins doch höher sein.

2. Kreisklasse, Gruppe 2.

EC. „Mittag“ — VfL. Buderich

Die Düsseldorf weichen zwar lange nicht die Spielform der Budericher auf, aber die letzte Torquote des ersten Spieles in Buderich werden die Besucher wohl in Düsseldorf nicht

wiederholen können. Die Zeitungsleute sind etwas besser geworden, aber fonderlich gefährlich werden sie dem VfL. wohl kaum werden können. Der Sieg der Budericher steht also nicht in Frage.

Rhenania Düsseldorf wird gegen die starken Borussia Mönchengladbach einen schweren Stand haben, vielleicht gibt es ein Unentschieden. — Vintorf wird den technisch besseren Pohausen auch auf eigenem Platz einen knappen Sieg überlassen müssen. — Die Reichsbahn ist in dieser Gruppe unstreitig die beste Einheit und wird auch der Sportgemeinschaft glatt das Nachsehen geben.

3. Kreisklasse:

Sportverein Neuss — Hammgarn Düsseldorf

Nach dem torreichen Treffen am vergangenen Sonntag begannen sich beide Einheiten nun schon wieder im Rückspiel. Neuss wird seine Hauptaufgabe darin sehen müssen, eine erneute haushohe Niederlage zu verhindern. Bei vollständiger Mannschaft dürfte den Schwarzgelben das auch auf eigenem Gelände und bei der heimischen Rückenbedeckung wohl gelingen.

EC. Himmelst — Eintracht Neudorf

Auch ein Pokalspiel liegen doch beide Einheiten so

Vor dem Neusser Wurfkreis.

EC. „Jugend“ — W. Angermund

Der Turnverein Angermund war in den bisherigen Meisterschaftsspielen der einzige Gegner, gegen den die Neusser einen Sieg erringen konnten. Es würde die junge Neusser Mannschaft nach ihren hohen Niederlagen der letzten Zeit erneut festigen, wenn ihr auf heimischem Gelände eine Wiederholung gelänge. Allerdings standen der „Jugend“ in dem ersten Spiel gegen Angermund noch Kräfte zur Verfügung, die zum Verlust der alten Mannschaft gehörten, auf die sie aber in dem morgigen Spiel verzichten muß. Immerhin kann man nach dem in den letzten Spielen gegen Mannschaften wie Ratingen 04, Gersheim 08 und Fortuna der Kräfteunterstützung zu groß war, bei dem morgigen Spiel einmal von einer Gleichwertigkeit sprechen und man dürfte infolgedessen morgen vormittag an der Altmannstraße ein ausgeglichenes Spiel erwarten.

Außerdem hat die Gruppe noch: Fortuna — Gersheim 08; Ratingen 04 — W. Rath; TSC. 99 — W. Ratingen.

ATSV. 03 — „Westlag“ Düsseldorf

Nach dem Siege des Vorderrandes in Oberkassel, der noch dazu mit unvollständiger Mannschaft erkämpft wurde, muß man den Neussern auch diesmal unbedingt die besseren Siegesaussichten geben. Allerdings sind die Stahlwerksleute bei weitem nicht so harmlos, wie der letzte Gegner, daher müßte morgen eine komplette Neusser Elf auf dem Platz stehen. Es wäre sehr schade, sollte die nun einmal errungene gute Tabellenstelle leichtfertig aufgegeben werden. Wir hoffen auf einen knappen Neusser Sieg.

Neuss-Weihenberg — EC. Unterbach

Wer die fast ununterbrochene Siegesserie der Weihenberger im vorigen Jahre noch im Gedächtnis hat, dem kommt die schlechte Form der blauweissen Mannschaft in dieser Saison geradezu überaus. Zwar hat die Elf durch Abgang verschiedener Spieler eine starke Krise durchgemacht, aber verschiedene Spiele dieser Saison — wir erinnern nur an den Pokalspiel gegen ATSV. — zeigten uns deutlich, daß auch in der jetzigen Aufstellung gute Spiele geliefert werden können. Wir glauben nicht fehlgeschlagen zu haben, wenn wir behaupten, daß die Mannschaft von ihrem früheren fast in jedem Spiel den Ausschlag gebenden Eisener viel einbüßt hat. So ganz unbezwingbar ist der morgige Gegner wohl kaum; wir

nahe beieinander, wie man es sonst nicht häufig findet. Das erste Spiel konnten die Heidesheimer glatt 3:1 für sich entscheiden. Auf der anderen Rheinseite soll das Siegen allerdings schwierig sein. Der Gastgeber könnte leicht zum ersten Gewinnspiel kommen. Für Heidesheim heißt es darum: Aufgepaßt!

Gesellschaftsspiele:

Weihenberg Reserve — Rasensport Büttgen

Die Reservisten der Blauweissen werden gegen die sehr eifrigen Rasensportler aus Büttgen kein leichtes Spiel haben. Die Neusser müssen schon alles daransetzen, wenn auch nur ein knapper Sieg zustande kommen sollte. Es wird an der Broichstraße zu einer sehr interessanten Auseinandersetzung kommen.

SV. „Nordstadt“ — Sportfreunde Eller

Die Nordstädter haben sich für die Meisterschaftsspielrunde einen Gegner aus der Gruppe 1 zum Gesellschaftsspiel verpflichtet. Es ist dies wohl der geeignete Gegner, um die Neusser für die Meisterschaftsrunde auf dem „Laufenberg“ zu halten, da Eller in seiner Gruppe viel besser steht als die Neusser in ihrer Gruppe.

glauben ganz bestimmt, daß die hiesige Elf, wenn sie ihren früheren Eifer aufweist, gegen Unterbach gewinnen kann. Das erste Treffen in Unterbach ging knapp 3:4 verloren; bezeichnenderweise aber mit 10 Reuten und einigem Glück. Wie wir hören, spielt die Neusser Elf morgen wieder einmal so ziemlich konstant, und unter dieser Voraussetzung wird der Ausgang noch einmal offen. Lieber die Wichtigkeit eines Sieges brauchen wir wohl kaum ein Wort zu verlieren, da die Neusser Elf durch die letzten Verluste wieder bedenklich in Absteigsnähe steht.

Die weiteren Treffen der Gruppe 2 sind: Postport gegen Torbrück; BfL 13 — W. Oberkassel.

Frauen-Handball:

ATSV. 03 Neuss — Fortuna Düsseldorf

Das Spiel der Damen findet vor dem Spiel der ersten Herrenmannschaft statt, das die besseren Düsseldorfinnen, allerdings erst nach Kampf knapp für sich entscheiden könnten.

Interessanter Hockeykampf steht bevor.

SV. „Schwarz-Weiß“ Neuss 1. — Krefelder Hockeyklub 1.

Die Krefelder liefern morgen ihr Rückspiel, das sie mit einer wesentlich spielfähiger gewordenen Mannschaft bestreiten können. Während die Neusser beim Hinspiel in Krefeld leicht mit 4:1 in Front bleiben konnten, wird diesmal der Sieg nach hartem Kampfe im Lande bleiben können. Die Gäste haben einige recht erfolgreiche Spiele hinter sich, so wurden Preußen Duisburg auf eigenem Platz mit 3:2, Deventer mit 3:1 geschlagen und gegen den Düsseldorf Hockeyklub lautete es am letzten Sonntag sogar unentschieden. Die Stärke der Krefelder liegt in der Hintermannschaft, in der insbesondere der Mitteläufer eine sehr gute Rolle spielt. Trotzdem sollte die Schwarz-Weiß-Mannschaft mit ihrem Krefelder Gegner fertig werden, zumal die Mannschaft gegen Oberhausen wieder auf in Fahrt war. Immerhin wird es ein hart umkämpftes Kampfspiel am Sonntag nachmittag im Weihenberger Park geben, das sich die Neusser Hockeyinteressierten wohl kaum entgehen lassen werden.

Am Vormittag treffen die beiderseitigen 2. Mannschaften und die beiden Nachwuchsbereinigungen aufeinander. Das Damenpiel findet vor dem Hauptspiel statt.

Funda-Püpfeld Sieger im Sportpalast.

Großer Besuch und kampfreiches Rennen.

Der Berliner Sportpalast war am Freitagabend, als das Dreistunden-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer begann, wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Kaum hatte die Fahrt begonnen, als auch schon die tollen Jagden einsetzten, die bis zum Schluß nicht mehr abriffen. Zuerst hatten sich Appen-Engel an die Spitze gesetzt, aber nach einer Stunde mußte Engel die Waffen in diesem schweren Rennen strecken. In großartiger Fahrt übernahmen dann Schön-Vohmann das Kommando, die zeitweise mit zwei Runden Vorprung an der Spitze lagen. Vohmann war aber nach zweieinhalb Stunden derart erschöpft, daß er aufgeben mußte. Nun spitzte sich das Rennen zu einem Zweikampf Funda-Püpfeld und Buiffe-Buchenhagen zu. Die rein deutsche Mannschaft, die sich außerordentlich aktiv zeigte, beherrschte schließlich das Feld. Die Mannschaft vollbrachte eine glänzende Leistung, denn Buiffe-Buchenhagen hatten längere Zeit mit Rundenvorprung geführt. Das Endergebnis war: Drei-

stunden-Mannschaftsrennen: 1. Funda-Püpfeld 37 Punkte (125,320 km.); 2. Buiffe-Buchenhagen 21 Punkte, eine Runde zurück; 3. Gebr. Ridel 15 Punkte; zwei Runden zurück; 4. Rondo-Ghmer 28 Punkte; drei Runden zurück; 5. Ziek-Kroll 20 Punkte; fünf Runden zurück; 6. Dorn-Appen 4 Pkt.

von Cramm siegt, Hentel geschlagen.

Tennisländerkampf Deutschland — Schweden 1:1.

In Anwesenheit des tenniskundigen schwedischen Königs Gustaf begann am Freitag in der Stockholmer Tennishalle der Länderkampf Deutschland — Schweden. Zuerst stritten Cestberg und der Deutsche Hentel II zweieinhalb Stunden um den Sieg, der schließlich 6:3, 3:6, 5:7, 8:6, 6:3 mit viel Glück an den Schweden fiel. Von Cramm schlug aber anschließend ohne Mühe R. Schröder 6:0, 6:3, 6:4. Damit war der Stand am ersten Tage 1:1.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 19. Januar 1935

Neuh-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 16

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 19. Januar 1935

Zum Festtag der Sebastianus-Schützenbrüder.

Morgen feiert die katholische Kirche den Tag des hl. Sebastianus, des Offiziers der kaiserlichen Leibgarde, der für seinen Glauben das Leben ließ. Nach einer Legende soll er an einen Baum gebunden und von vielen Pfeilen durchbohrt worden sein. Er ist der Schutzpatron der Schützenbrüder geworden, die sich auch in unserem Landkreis schon vor vielen hundert Jahren zu St. Sebastianus-Schützenbruderschaften zusammenschlossen. Sie scharten sich um die Fahne des hl. Kriegsmannes, um allezeit getreu zu sein ihrer Losung: „Für Glaube, Sitte und Heimat.“ So haben wir in verschiedenen Orten alte und älteste Bruderschaften, die sich bis heute durch alle Stürme der Zeiten erhalten haben. Da ist die Bruderschaft von Altrath, von Bedbur, Hemmerden, Gufforf, Grimmsdorf, Rommerskirchen, Rettesheim, Söningen, Büttgen, Gölthrad, um nur einige der ältesten zu nennen.

Den morgigen Tag ihres Schutzpatrons begehen sie in feierlicher Weise. In manchen Orten ist es üblich, daß man sich nach den morgendlichen hergebrachten kirchlichen Feierlichkeiten, abends zu einem Feitruunk versammelt, der auch, wie so vieles, ein alter, schöner Brauch der Schützenbrüder ist.

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaften haben auch in unserer Zeit ihre Bedeutung, und es ist erfreulich zu sehen, wie in letzter Zeit hier eine neue gegründet wurde und da alte wieder von neuem aufblühen.

Winterhilfsspende der rheinischen Bauern. Die Landesbauernschaft Rheinland teilt mit: Im Gesamtergebnis der Winterhilfsspenden nach der Aufforderung vom 15. Dezember 1934 beläuft sich die Weizenpende auf rund 71 Zentner für den Kreis Simeinen. Das Gesamtergebnis der Weizenpende für das Rheinland stellt sich auf 6.326 Zentner.

Der Beitrag für den Milchwirtschaftsverband. Der Beauftragte für den Milchverordnungsverband Industriegebiet, Geschäftsstelle Grevenbroich schreibt uns folgendes: „Der Beitrag (Umlage) für den Milchverordnungsverband Industriegebiet, Geschäftsstelle Grevenbroich (früher Milchwirtschaftsverband Grevenbroich) wird ab 1. Januar 1935 durch die Molkereien meines Bezirkes vom Milchgeld einbehalten. Eine Zahlung an den Milchverordnungsverband fällt also von diesem Tage an fort.“

Kleiner Brand in der Maschinenfabrik. In der hiesigen Maschinenfabrik geriet ein Leuchtfackel in Flammen, die auf den Raum übergriffen. Die Feuerwehr beseitigte jede Gefahr.

Die Ortsverwaltung der D.M.F. teilt mit: Am 21. Januar morgens von 8-8.30 Uhr findet ein Reichsbetriebsappell statt, in welchem der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über alle deutschen Sender sprechen wird. Die Betriebe werden gebeten, ihre Rundfunkanlage zum gemeinsamen Empfang der Übertragung für die Gefolgschaft bereitzustellen. Die Geschäfte bleiben von 8-8.30 Uhr geschlossen. Der Geschäftsinhaber trifft sich mit seiner Gefolgschaft zum gemeinsamen Empfang morgens 7.30 Uhr in der Gaststätte Brendgen, Dietrich-Gardstraße.

Amtsleiterführung. Von der Ortsgruppe der NSDAP. wird mitgeteilt: „Am kommenden Dienstag findet abends 8.15 Uhr im Lokale Oberbach, von Hindenburg-Straße, eine Amtsleiterführung statt, an der alle Amtsleiter, Jellen, und Bloddeiter teilzunehmen haben.“

Kampf dem Wildererunwesen!

Die Jagdschutzbeamten waren versammelt.

Hier fand der erste Pflichtappell aller Jagdschutzbeamten des Landkreises Grevenbroich-Neuß statt. An diesem Appell nahmen auch Feldgendarmen und Polizei teil. Der vollbesetzte Saal zeugte für das Interesse aller, für den Kampf gegen das Wildererunwesen. Nach Begrüßung der Ehrengäste, besonders des Herrn Landrat, sprach Dr. Appeldorn als Spezialist der Wildererbekämpfung, über Notwehr und Bekämpfung der Wilderei. An den lehrreichen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Der 1. Kreisjägermeister erwähnte alle Jagdschutzbeamten zur tatkräftigen Mitarbeit in der Bekämpfung der Wilderei, in enger Zusammenarbeit mit der Gendarmerie und Polizei. Es wurden eine Reihe Fälle bekanntgegeben, die das gemeine Treiben der Wilderei sehr lehrreich machten. Es ist bekannt, daß gerade die Schlingensetterei (die gemeinste Art des Wilderens) noch in starkem Maße betrieben wird. — Es ist die Pflicht aller, die Beamten in der Bekämpfung der Schlingensetterei am Volkswort zu unterstützen.

Zum Antoniusfest in Evinghoven.

Am morgigen Sonntag begeht die kleine Pfarrgemeinde Evinghoven wie alljährlich die Feier ihres Kirchenpatrons, des hl. Antonius, des hl. Abtes und Einsiedlers Antonius.

Die auch hier, wie an anderen Orten des Heimatkreises verbreitete und liebgewonnene Verehrung des großen Heiligen aus dem 3. christlichen Jahrhundert, geht in unserem Dorke auf die Antoniusmönche zurück, die hier vor etwa 200 bis 300 Jahren, vielleicht auch noch früher, von Köln aus eine Nie-

Die Melder des Kreises in Grevenbroich.

Der Berufsstand der Melder.

Reichsstadtschalter Väger, Berlin, sprach. — Klärung wichtiger Fragen.

Die Melder, wie auch Landarbeiter usw. des Kreises waren auf vorgestern abend zu einer wichtigen Versammlung zur Kreisstadt berufen worden, zu der man sich dann auch sehr zahlreich eingefunden hatte. Es wurde darauf hingewiesen, daß die ebenfalls geladenen Kreise der Bauernschaft leider keinen Vertreter entsandt hatten.

Zunächst hatte Stadtschalterschwalter Schriebers (Düsseldorf) im Auftrag des Reichsbetriebsgemeinschaftswalters einige Urkunden für treue Dienste zu vergeben. Dann ergriff Reichsstadtschalter Väger (Berlin) das Wort, um in eingehenden Ausführungen, die öfters große Zustimmung fanden, sich Fragen des Berufsstandes und damit zusammenhängenden allgemeineren Fragen zu widmen.

Eingangs beschäftigte er sich mit der Organisation der Landarbeiter, Melder usw., die Mitglied des Reichsnährstandes sein müssen. Der Beitritt zur Arbeitsfront ist freiwillig. Er gab Aufklärung über das Verhältnis des Reichsnährstandes zur Deutschen Arbeitsfront, von Arbeitgeber und Arbeitnehmer und betrachtete in diesem Zusammenhang den Sozialismus von früher und jetzt, besonders in Bezug auf den anwesenden Stand, um dann auf Einzelfragen einzugehen.

Was die Ausländer angehe, so müsse man anerkennen, daß die Schweizer und Holländer mit den Deutschen ebenbürtig seien. Man wolle ehrlich sein: wer habe denn den Melder geschaffen? Nur jene, die, als im vergangenen Jahrhundert ausländisches Juchthier eingeführt worden, als Pflegepersonal mitgenommen sei. Man könne diese Tausende Ausländer nicht ausweisen, bei den Tausenden Deutschen, die im gleichen Beruf im Ausland arbeiteten. Man wolle auch sie anerkennen. Aber man werde nicht dulden, daß Ausländer hingenommen und für einen billigeren Lohn anboten.

Der Berufsstand der Melder werde nächstens in Deutschland sehr gesucht sein. Hier erwähnte der Vortragende den Berufsstand der Melder, der leider noch von vielen nicht beachtet sei. Eine Landwirtschaft, die rentabel sein solle, müsse zuerst über einen rentablen Viehbestand verfügen, und dieser erfordere eine besondere Förderung durch den Berufsstand der Melder. Wichtig sei das im Hinblick auf die „Erzeugungs-schlacht“. So müsse in Zukunft jeder Melder, der in einem

Stall mit über 15 Stück Vieh arbeite, den Berufsausweis haben. Treffe das nicht zu, dann könne er am 1. April als ungelernter Arbeiter entlassen werden. Der Berufsausweis werde durch die Arbeitsfront ausgestellt und sei vom Reichsernährungsminister und der Reichsjugendführung genehmigt. Der Bauer sei so verpflichtet, einen Melder, der die Voraussetzungen für eine Weiterarbeit nicht erfülle, zu entlassen.

Der Melkernachwuchs habe zwei Jahre zu lernen. Jeder Melker-Schüler ist rechtzeitig bei der Hauptabteilung II, Bonn, anzumelden. Er muß einen Lehrvertrag in vierfacher Ausfertigung unterschreiben. Vor der Gehilfenprüfung hat er einen achtwöchigen Gehilfenkurs mitzumachen. Es wurde empfohlen, daß der Gehilfe öfters die Stellung wechsle, um sich mit jeder Arbeit in den verschiedensten Ställen vertraut machen zu können. Aber eines verbitte man sich: daß er unordentlich in der Arbeit sei, — und daß er nicht anständig behandelt werde. Wer das letztere veräume, werde die Erlaubnis zum Ausbilden entzogen. Für die Meisterprüfung ist das Mindestalter von 25 Jahren festgelegt. Den Melkmeister gelte es sehr und bodenkändig zu machen.

Was Lohn, Urlaub, Frauenarbeit angeht, wird nach und nach eine neue Ordnung geschaffen werden. Eine Mahnung galt den Berufskollegen, Kollegialität und Kameradschaft untereinander walten zu lassen. Das Leistungsprinzip bezeichnete Reichsstadtschalter Väger auch in diesem Berufe als das, was an erster Stelle stehen müsse. Schließlich versprach er, die Berufskollegen so zu unterstützen, wie er nur könne.

Weiter sprach er von einem Gehilfenmangel, auf den die maßgeblichen Stellen aufmerksam gemacht worden seien, und von der nicht zu unterschätzenden Gefahr, die bei mangelndem Nachwuchs eintrete. Geeigneter Nachwuchs sei unbedingt notwendig und für ihn zu sorgen, sei auch eine wichtige Aufgabe der Melder. Der Melker hat, eingehende Schulung zu betreiben, besonders auch die Fachzeitschrift zu lesen. Mit dem Appell, die Betriebsgemeinschaften zu fördern, die Berufslehre zu heben und zu helfen, daß die deutsche Viehzucht wieder auf die Vorkriegshöhe komme, schloß er seine Darlegungen. Die Behandlung verschiedener Fachfragen schloß sich an.

Nierenheim

Schulgemeinde und Schulwalter.

Durch den Ministerial-Erlaß vom 24. 10. 1935 sind die Elternbeiträge bekanntlich aufgehoben. Nach Abgabe der Rechnung des Martinifestes 1934 verabfolgte sich der Schulleiter von dem bisherigen Elternbeirat und dankte diesem für seine treue, langjährige Zusammenarbeit. Herr Hauptlehrer Schüller gab einen kurzen Bericht über die geleistete Gemeinschaftsarbeit. An Stelle des alten Elternbeirats treten als Schulwalter: Herr Franz Hartmann, Landwirt (Nierenheim), Frau Gertrud Heesen, (Nierenheim), und Otto Bebbur, Rangierer (Niederath).

Königshoven

Ein Altersheim.

Erweiterungsbaue des Krankenhauses.

In dem jetzigen Klostergebäude lebte Herr Wilhelm Winters mit seiner Schwester, welche in den Gebäuden Landwirtschaft betrieben. Herr Winters vermachte sein Vermögen der kath. Pfarrgemeinde unter der Bedingung, daß hier ein Kloster errichtet werde. So entstand das Kloster. Da wo früher Landwirtschaft betrieben wurde, wirken jetzt barmherzige Schwestern, die stets darauf bedacht waren, Gutes für die Gemeinde zu tun. In späteren Jahren baute man an das Wohnhaus einen Raum an, der den Kindergarten aufnahm und auch zum Proben des Kirchenchores benutzt wurde. Über diesen Saal baute man eine Kapelle. Auch fanden einige ältere Leute Unterkunft in dem Kloster. In den letzten Jahren ließ Platzmangel ein Projekt zum Vergrößern des Klosters entstehen, das im vergangenen Jahre das Mutterhaus der Schwestern veranlaßte. Heute ist das Kloster vollständig umgebaut. Es handelt sich um den Bau eines Altersheimes, nicht um ein ausgesprochenes Krankenhaus. Wohl sind hier Räume für Behandlung und Wäber. In jedem Zimmer ist Heizung, Kalt- und Warmwasser. Der Einweihung des Erweiterungsbaues wohnten Pfarrer Krey, der Klosterkommissar, und Bürgermeister Dr. Rinkens bei. Die Bevölkerung nahm am Einweihungstage die Gelegenheit wahr, die Räume zu besichtigen.

Biehmarkte

Hamburg.

Auflauf: Schweine 3418.
Preise: vollf. Schweine über 300 Pf. Lebendgem. 46 bis 47,5; von 240-300 Pf. 45-47; von 200-240 Pf. 43-44; von 160-200 Pf. 41-44; fette Spedlauern 41 bis 43; andere Sauen 36-40.
Marktförderung: rubig.

Herzschläge einer kleinen Stadt

Roman aus der Franzosenzeit

M. PETRAS — NUMMER 8

Stöhnend schlägt der Kapitän das Journal zu. In seinem geprehten Herzen wollen Entschuldigungsgründe für die zum Teil ganz ungenügend einerzogene, schlecht verproviantierte und montierte Mannschaft, die wegen ihrer geringen Zahl zu dem vom schweren Festungsdienst der nötigen Ruhe beraubt ist, aufsteigen; sie werden jedoch vor dem Forum seines eisernen Pflichtgefühls verworfen. Er weiß, daß bitter wenige von den Leuten zu ihm halten würden, sobald etliche Stabs-offiziere im Mähmut wegen seiner Beförderung Zwietracht erregt hätten, die der Verteidigung zum offenbaren Nachteil gereichen müßte. Und doch! Diese Rabalen, so sehr sie seine Seele martern, sie könnten ihn nicht von dem vorzeichneten Wege zurückführen.

Aber David von Neumann!
Reibel ist's, als solle er jenem mit rohem Fuß ins aufsteigende Leben, ins rechtliche, harte, auf seine Macht so eifersüchtige Soldatenherz stoßen! Er weiß es, nur langsam hat sich das Kommandanten Vertrauen zu ihm durch niedere Ränke einiger Offiziere hingehunden. Reibel schüttelt den Kopf, als könne er dadurch die aufsteigende Nahrung bannen. Aber sein einmal erregtes Gefühl läßt sich nicht so leicht beschwichtigen. „Soll ich nun auftreten und mich als seinen Nachfolger produzieren? Dann beleidige ich ihn, und, kommt er wieder zu sich, entzieht er mir das köstliche Vertrauen, entfernt mich von allen Geschäften, durch die ich Einblick in seine Pläne gewinne, den Einblick, dessen ich bedarf, um in einer, mir freilich unmöglich denkenden Verrückung seiner Gesinnung der Order des Generalgouverneurs glatt und bedingungslos nachzukommen.“ Nervös stampft er den Boden.

Plötzlich reißt er den Hut, der auf dem Tisch liegt, an sich, löst das Licht aus und stolpert im Dunkeln aus der Kasse. Draußen dient ihm der matte Mondschein als Wegweiser. „Zweifel, hab ein Ende!“ murret er und steht bald rubig und gefaßt vor dem ältesten Offizier der Festung nach dem Kommandanten, dem Obristen von Puttkammer.

Seine Fieber seines Antlitzes und, als er dem Obristen von dem fast hoffnungslosen Zustande Neumanns Meldung macht und ihn auf die Dringlichkeit der Antwort an das feindliche Hauptquartier hinweist.

Der alte, energische Herr von Puttkammer zieht um ein wenig die Lippen, die sich geschwungen, buschigen Brauen höher und entscheidet dann kurz und sachlich: „Als erster in Rang und Jahren nach dem Kommandanten übernehme ich von Stund an die Stelle eines Vizekommandanten. Trauen Sie mir alles vor! Sobald unser verehrungswürdiger Chef wieder zu sich kommt, mag er das Weitere bestimmen.“

Wohlwollend entläßt er Reibel, brummt nur etwas vor sich hin, warum wohl jener Ingenieur-Kapitän ihm den Rapport gemacht habe.

Ueber die Mälle der Festung streicht der Tauwind, und singt, bald herrlich, bald schmeichelnd, sein Schmelzlied, das die Fesseln der grossenden, grauen Oberwachen löst, ihnen Herrenmacht über das Land gibt, in das sie nun, gurgelnd und zischend, voll Schadenfreude hineinbeissen und wühlen.

Es haucht den kunkelnden Demantstaub von der Schneehülle und verwandelt sie in einen häßlichen, nassen, grauen Felsen. Dem Ingenieur-Kapitän Reibel deutet das Augenrollen des Tauwindes wahrer Himmelsklang, und die lehmigen Wasserpfützen, die er überfliegen muß, begrüßt er mit veranlagtem Lächeln. Sie sind ihm angenehmer als des Eises Silberpiegel und die unter seinen Schritten klingende Froststraße. Steigt das Wasser der Oder, dann verhindert es die Defektion! Sein Frohgefühl wird allerdings am Krankenlager des Kommandanten herabgemindert.

Seit Morgengrauen weilt er bei ihm. Wohl ist David von Neumann gegen sieben Uhr aus der Besinnungslosigkeit erwacht, doch er ist so schwach, daß er kaum sprechen kann. Immer wieder beugt sich Reibel über das bleiche, verfallene Antlitz seines greisen Vorgesetzten.

Frau von Neumann ringt die Hände. „Lassen Sie doch meinen armen Mann!“ bittet sie, so oft sie des Ingenieur-Kapitans Mahnung vernimmt. „Die Antwort an den General Deron, Herr Kommandant!“

Endlich vermag der Sterbensranke die Hand zu erheben. Zitternd bedeutet er mit dem knochigen Finger Reibel, dieser selbst solle schreiben.

Der Offizier preßt die Lippen zusammen und schüttelt den Kopf, kann es aber nicht hindern, daß eine Träne des Mitgefühls seinen Blick verdunkelt, den er mit erneutem Flehen auf das schmerzgewühlte Antlitz auf dem rauhen Strohlager heftet.

Da hebt, entgegen der Versicherung des Parlamentärs,

Kanonendonner an. Das feindliche Bombardement überheult den leuchtenden Sang des Tauwindes. Einen schaurigen Gegenfug bildet das lautstürmende, feuerflammiige Lied des Todes zu dem kurzen, rauhen Höcheln des Mannes, dessen fiebernde Hand nun entscheiden soll, ob dem Feind die Belagerung mit dem Ehrenschrei unentwegter Standhaftigkeit oder dem Trauervinseln der Schamade antwortet.

Mit übermenschlicher Anstrengung richtet sich der Kranke empor. Das trübe, dunkle Auge flackert mit der Glut unerschütterlicher Treue auf. Anfänglich bebden die Rippen unverständliche Worte hervor, das dünne, weiße Haar sträubt sich um den ellenbeinlängenden Schädel, aus dem infolge der abzehrenden Krankheit die schwebelungene Nase nun in schrecklich harten, kantigen Bogen hervorspringt. Die Knochenhand macht eine gebietende Bewegung: „Hinschauen! Diktieren!“ so rasst es aus der kranken Brust heraus.

Reibel greift zum Papier, und nun entfaltet sich angesichts des Todes das Lebensprogramm des Kommandanten von Rosel. Wie ein Patriarch, der die Lieberlieferung des Ahnen Rind und Kindesfindern übermitteln will, so erscheint der Greis dem lauschenden, schreibenden Offizier.

Mit Mühe, aber staunenswerter Vortrefflichkeit diktiert der Kranke: Der königlich bayerische General und Brigadier Raglowitz haben mir gestern die Aufforderungsschreiben Ew. Erzelenz vom gestrigen Dato richtig überreichen lassen. Verzeihen Ew. Erzelenz, die mir anvertraute Festung zu übergeben von mir aus Pflicht abweisen zu müssen, und geruhen Hochdieselben die Versicherung anzunehmen, daß ich dieser Abweisung ungeachtet für Ew. Erzelenz persönliche Verdienste eine ehrfurchtsvolle Hochachtung und Ergebenheit hege. Ihro königliche Majestät, mein gnädigster Monarch, den ich nicht allein als Unterthan verehere, sondern auch liebe und anbe. weil er es verdient, hat mir in einem Allerhöchsten Eigenhändigen Kabinettschreiben durch einen Fourier Seine Allerhöchste Willensmeinung über meine zu leistende Verteidigung erklärt. Diese Forderung meines Königs, des besten Monarchen



26. Jan. - 3. Febr. Ausstellungshallen am Kaiserdamm

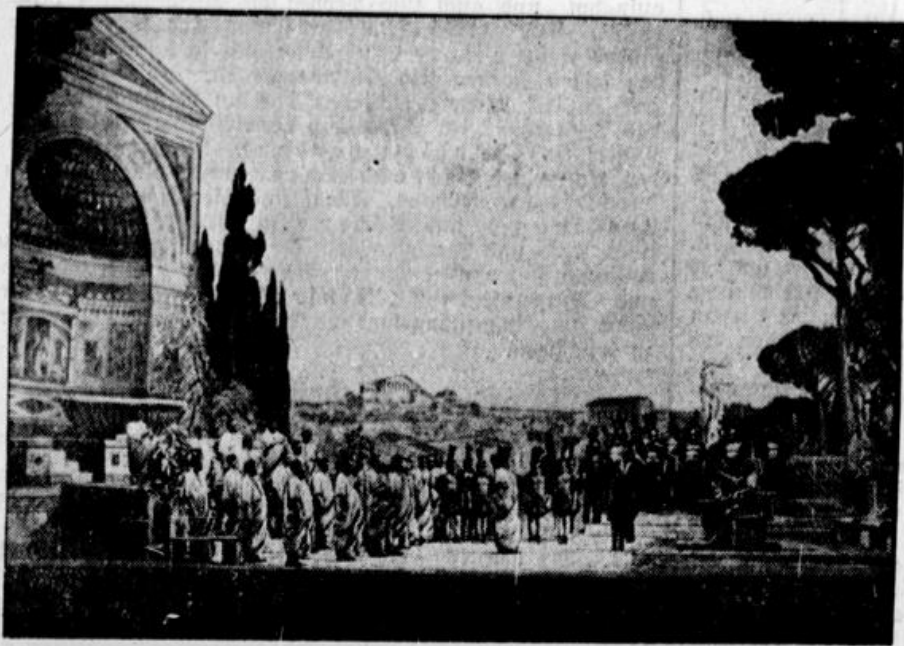
Das Plakat zur Grünen Woche 1935.

Dieses eindrucksvolle Plakat wird für die große Landwirtschaftsschau, die am 26. Januar in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm ihre Pforten öffnet.

auf Erden, ist noch nicht erfüllt, folglich kann und darf ich noch an keine Kapitulation denken. Von dieser meiner Verbindlichkeit werden Ew. Erzelenz als ein berühmter und erfahrener Krieger, und folglich als der kompetente Richter, überzeugt sein, dessen Beifall und Achtung ich mir mit zum Zielpunkt meiner Verteidigung gesetzt habe, so gut wie den Beifall meines Monarchen und aller meiner Waffenbrüder, die mit mir das Glück genießen, diesem Monarchen zu dienen. Ob Rosel entsetzt werden wird oder nicht, hängt vom Waffenglück ab, welches seine Launen hat, und muß auf das Wesentliche meiner Verteidigung und auf die Erfüllung meiner

Uraufführung von Mascagnis neuester Oper „Aero“

Eine Szene aus der neuen Mascagni-Oper „Aero“, die in der Mailänder Scala unter der Stabführung des Komponisten uraufgeführt wurde. Die Uraufführung war ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges.



Reinecke auf Lauer.

Bei starkem Schneeeis ist magere Beute, deshalb heißt es im Winter, doppelt listig sein.

Pflicht keinen Einfluß haben. Das Rosel, so gut wie jede andere Festung, die nicht entsetzt wird, endlich fallen muß, steht aus den Grundlätzen der Kriegskunst, aber der Verteidiger der Festung muß sie nur mit Ehren fallen lassen, und dies wird auch mein Wunsch und mein letztes Bestreben sein. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn Ew. Erzelenz mit dieser meiner Antwort als Soldat zufrieden sind, und ich bin so dreist, es mir zu schmeicheln. Nur das Gefühl, seine Pflicht erfüllt zu haben, ist das, was den Krieger beleben und beschützen kann, kurz, der Grundstoff seines Lebens und Daseins.“

Nur langsam ringen sich die letzten beschließenden Höflichkeitsformeln von den kramfinglitternden Lippen, noch einmal will sich die alte Kraft im Namenszug unter dem Diktat fundieren, dann sinkt das ehrfurchtsgelebende Haupt rückwärts. Das Tröhnen der Geschosse trägt den ermatteten Geist in eine Phantastische Welt. Die dünnen Arme strecken sich, als wollten sie, vorstehend und lächelnd, den Untergebenen den Weg weisen, hellere Kommandos, — und jäh ein mehr gelächtes als gesprochenes: „Viktoria! Es lebe der König!“

Und plötzlich verstummt die feindliche Kanonade. Erschüttert faltet Reibel den Brief zusammen. Mit andächtigem Gefühl salutiert er vor dem Kranken, verbeugt sich vor Frau von Neumann und verläßt das Gemach, um den Sohn und zugleich Adjutanten des Kommandanten aufzusuchen, in dessen Begleitung er ins feindliche Lager reitet.

Der getaute Schnee hat sich mit der Magerde zu einem weifharbenen Drei verbunden. Aufstehend sinken die Hüfe der Pferde hinein. Am Himmel jagen und bäumen sich graue Regenwolken, ab und zu geben sie ein Stücken leuchtender Blau frei; allseits fallen dann Sonnenstrahlen gleich jarten, unfröhlichen Kinderfingern nach den nassen Erdschollen und Wasserpfützen, um deren Häßlichkeit mit goldenem Glitzer zu decken. Ein kleiner, grauer Vogel spürt den Weichenatem des Tauwindes und steigt sinuend aufwärts. Dieser sanfte Jubelton macht die beiden Offiziere aufblühen.

Wilhelm von Neumann hält unwillkürlich sein Tier an. „Es wird Frühling“, ruft er tiefatmend.

„Ich liebe nicht diesen weichen, warmen Wind“, murren Reibel, „er weckt das Wechselfieber alljährlich in der Stadt.“

Den Nachsatz: „Und was dann, wenn dieses Fieber in der Garnison grassiert?“ unterdrückt er. Sein Begleiter errät jedoch die Sorgen, die der Ingenieur-Kapitän mit der langschleichenden Krankheit verknüpft.

„Die Stimmung unter der Mannschaft ist böse“, murmelt er, und sein junges Antlitz verfinstert sich. „Man könnte die Überlästigen fast herzählen! Auf diesen lastet die größte Arbeit und Beschwerde. Doch nehmen Sie das Bataillon von Sanit, die halbnackten National-Bataillone, die gänzlich dienstunbrauchbaren Leute aus den Infanterie-Kompanien! Das Dragonerdepot ohne Pferde — wegen der unsicheren Mannschaft!“

„Nun, nun“, begnügt Reibel, „sehen Sie nicht zu schwarz, Herr Leutnant! Gefallen Ihnen nicht die Kerls, die wir dem alten Hannibal verdanken?“

Da lacht Wilhelm von Neumann herzlich auf. Er hält wie ein Aik im Sattel und wirft der Festung eine Rückhand zu.

„Ich bitte um Pardon, Papa Vogel von Falkenstein! — Sie haben recht, Herr Kapitän! Dessen Kerls nehme ich aus! Mir häßt ordentlich das Herz im Leibe, wenn ich sie als tapfere Verteidiger der Mälle sehe: im Bauernkittel mit Gewehr und Patronentasche!“

„Und der alten, spitzen Sufarenmütze aus dem Siebenjährigen Kriege!“ ergänzt Reibel.

„Mit der Glore des alten Fredericus Rex ist ihnen auch dessen Courage in die Knochen gefahren! Ja, des alten Hannibal Bataillon möcht' ich nicht mißen. — doch sonst gibt's manden, den ich schon unter den Ziehkruken oder zum Füllieren...“

„Versuchen Sie die düsteren Bilder und Ahnungen“, unterbricht ihn Reibel. „Wir dürfen dem Feinde nicht die Freude antun, wie Unachtsamen anzureizen. Nein! Wir wollen ihnen mit fester Zuversicht gegenüberstehen! Und dazu helfe uns die Erinnerung an den größten Mann innerhalb der Mauern unserer Festung, an Ihren Vater, unsern verehrten Herrn Kommandanten. Trotz seines schwerleidenden Zustandes verläßt ihn doch die altprunkliche Gesinnung absoluter Pflichttreue nicht, sondern verleitet ihn die bewunderungswürdige Kraft, über die Sicherung seiner eigenen Würde hinaus, alle buntgemischten, teilweise schlecht qualifizierten Elemente der Festung zu einer heroischen Tat zu anspornen, wie wir sie seit den Tagen des großen Friedrich nicht mehr zu verzeichnen hatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Zweites Konzert der Ständartenkapelle 257.

Der Musikzug der Ständartenkapelle 257 hielt gestern abend im Marienhausaal sein zweites Winterkonzert ab. Wenn der Saal auch nicht vollends gefüllt war, so war doch schon der Besuch gegenüber dem ersten Mal bedeutend besser geworden. Auch diesmal wußte die Kapelle Rensenfeld den Abend angenehm zu gestalten. Vor sie doch Militär- und Musik, die immer gern gehört wird, besonders wenn sie gut gespielt wird. Das war der Fall. Zumeist bot Meister Rensenfeld alte preussische Militärmärsche, wie den Fortschritts-, Hohenfriedberger-, Königsgräber- und Preußen-Marsch. Zum Schluß folgte der Bademeyer-Marsch, dem sich die vaterländischen Lieder mit Einschluß des Saarliedes anschloßen. Zwischen den einzelnen Märschen erklangen Soldatenlieder, die die Zuhörer kräftig und ausdauernd mitnahmen. Für diese ergab sich hier die seltene Gelegenheit, Mitwirkende und Zuhörer zugleich in einem Konzert zu sein. Abschließend kann festgestellt werden, daß die Ständartenkapelle ihre Aufgabe gut bewältigte.

Vor Beginn des Konzertes erinnerte Studienassessor Konrad Wasserberg daran, daß in der ganzen Welt vor allem die deutsche Musik verbreitet sei. Nur im Vaterlande stehe man den deutschen Meistern vielfach noch fremd gegenüber. Man wolle jetzt versuchen, daß die Kunstwerke unserer großen deutschen Meister Allgemeingut des gesamten Volkes würden.

Die Lindenwirtin wird 75 Jahre alt.

In bester Gesundheit und geistiger Frische feiert am 22. Januar die vielbesungene und in ganz Deutschland und weit darüber hinaus bekannte Lindenwirtin in Godesberg am Rhein — Fräulein Schumacher — ihren 75. Geburtstag. Schon mit 18 Jahren übernahm sie das Gasthaus ihres Vaters. Seit der Zeit, als Rudolf Baumbach das Lied von der „Lindenwirtin“ auf sie dichtete, wurde es alsbald von allen Rheinbesuchern gesungen. Der Reichsfürst der Rhen wird am Dienstag, 22. Jan., dem Geburtstagskind einen Besuch abstatten und die Lindenwirtin wird selbst sprechen.

Dr. Leh spricht im Rundfunk.

An alle Betriebsführer und Betriebsfunktionäre!

Die Arbeitsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt: Am 21. Januar 1935 wird der Reichsorganisationsleiter Dr. Leh von 8.00—8.30 einen Betriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel für ganz Deutschland abhalten. Die Rede wird über ganz Deutschland übertragen und haben sämtliche Betriebe des Handels und der Industrie ihre Rundfunkanlagen während dieser Zeit in Tätigkeit zu setzen und die Geschäftsmitarbeiter Gelegenheit zum Anhören der Rede zu geben. Wo noch kein Rundfunkgerät vorhanden ist, ist ein solches anzuschaffen. Die Geschäftsleiter während dieser Zeit geschlossen sein; die Betriebsführer mit ihrer Gefolgschaft hören die Rede aber an der Arbeitsstätte, nicht zu Hause. Um 7.45 Uhr ist in sämtlichen Betrieben mit der Übertragung zu beginnen und die Fahne zu hissen. Jüdische Geschäfte und Betriebe dürfen keine Gedenkfeier abgeben. Bei diesem Appell sollen örtlich keine Ansprüche gestellt werden.

Naturschutzgebiet „Waldwinkel“ bei Krefeld.

In Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden, der Partei, von Wissenschaft und Schule, Heimat- und Wandervereinen, des Westdeutschen Rundfunks wurde gestern nachmittag in einem schlichten Weiheakt der als Naturschutzgebiet erklärte „Waldwinkel“ mit seiner kimmerologischen Station nördlich der Stadt Krefeld an der Straße nach Hülles gelegen, seiner Bestimmung übergeben.

Die Dienststelle des HJ-Unterbanns 1/220 befindet sich bis zur Fertigstellung der neuen Dienststelle im R. u. e. u. m. Dienststunden abends nach 7 Uhr.

Die Einsamkeit ist nun verbannt.



seit ihr die Patenschaft des WHW bekannt!

„Gegenüber der Jugend unseres Volkes hat jeder die gleiche Pflicht. Erfülle und übernehme eine Patenschaft.“

Kirchliches.

Patroziniumsfeier in St. Sebastian.

Aus Anlaß des morgigen Festes des hl. Märtyrers Sebastianus findet in der Sebastianuskirche 8.30 Uhr feierliches Hochamt und 5 Uhr nachmittags Festandacht statt.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Donnerstag, den 20. Januar 1935.

Gottesdienste:
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Jägerfurth, Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst, Nachmittags 3 Uhr: Kirchengesang, Kirchenheim, Telethor Schule.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Theater.

Rheinisches Städtebühnen-Theater Neuf.

Sonntag, 20. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Montag, 21. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Dienstag, 22. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Mittwoch, 23. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Donnerstag, 24. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Freitag, 25. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Samstag, 26. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Montag, 21. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Dienstag, 22. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Mittwoch, 23. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Donnerstag, 24. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Freitag, 25. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Samstag, 26. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.

Opernhaus Düsseldorf.

Montag, 21. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Dienstag, 22. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Mittwoch, 23. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Donnerstag, 24. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Freitag, 25. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Samstag, 26. Januar, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.

Kleines Haus Düsseldorf.

Dienstag, 22. Jan., 20 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Donnerstag, 24. Januar, 20 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Samstag, 26. Jan., 20 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.

Opernhaus Köln.

Sonntag, 20. Jan., 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Montag, 21. Januar, 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Dienstag, 22. Januar, 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Mittwoch, 23. Januar, 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Donnerstag, 24. Januar, 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Freitag, 25. Januar, 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Samstag, 26. Januar, 17.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.

Schauspielhaus Köln.

Sonntag, 20. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Montag, 21. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Dienstag, 22. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Mittwoch, 23. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Donnerstag, 24. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Freitag, 25. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.
Samstag, 26. Januar, 15.30 Uhr, Karten: „Die drei Musketiere“.
Neuf, 20 Uhr, Gollup: „Schneider Bibbel“.

Städt. Puppenbühne Köln.

Täglich 17 Uhr: „Hänsel und Gretel im Regenwald“.
Täglich 20 Uhr: „Der Freischütz“.

Getreide und Futtermittel.

Kölnischer Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Rilo, Erzeugerpreis B 13 20,50; B 16 20,90; dto. Handelspreis Frachtlage Köln 21,30; Roggen rhein. 72—73 Rilo, Erzeugerpreis B 13 16,50; B 15 16,90; dto. Handelspreis Frachtlage Köln 17,30; Hafer rhein. 48—49 Rilo B 13 16,20; B 14 16,40; B 15 16,60; B 16 16,80; B 17 17,00; B 18 17,20; B 19 17,40; B 20 17,60; B 21 17,80; B 22 18,00; B 23 18,20; B 24 18,40; B 25 18,60; B 26 18,80; B 27 19,00; B 28 19,20; B 29 19,40; B 30 19,60; B 31 19,80; B 32 20,00; B 33 20,20; B 34 20,40; B 35 20,60; B 36 20,80; B 37 21,00; B 38 21,20; B 39 21,40; B 40 21,60; B 41 21,80; B 42 22,00; B 43 22,20; B 44 22,40; B 45 22,60; B 46 22,80; B 47 23,00; B 48 23,20; B 49 23,40; B 50 23,60; B 51 23,80; B 52 24,00; B 53 24,20; B 54 24,40; B 55 24,60; B 56 24,80; B 57 25,00; B 58 25,20; B 59 25,40; B 60 25,60; B 61 25,80; B 62 26,00; B 63 26,20; B 64 26,40; B 65 26,60; B 66 26,80; B 67 27,00; B 68 27,20; B 69 27,40; B 70 27,60; B 71 27,80; B 72 28,00; B 73 28,20; B 74 28,40; B 75 28,60; B 76 28,80; B 77 29,00; B 78 29,20; B 79 29,40; B 80 29,60; B 81 29,80; B 82 30,00; B 83 30,20; B 84 30,40; B 85 30,60; B 86 30,80; B 87 31,00; B 88 31,20; B 89 31,40; B 90 31,60; B 91 31,80; B 92 32,00; B 93 32,20; B 94 32,40; B 95 32,60; B 96 32,80; B 97 33,00; B 98 33,20; B 99 33,40; B 100 33,60; B 101 33,80; B 102 34,00; B 103 34,20; B 104 34,40; B 105 34,60; B 106 34,80; B 107 35,00; B 108 35,20; B 109 35,40; B 110 35,60; B 111 35,80; B 112 36,00; B 113 36,20; B 114 36,40; B 115 36,60; B 116 36,80; B 117 37,00; B 118 37,20; B 119 37,40; B 120 37,60; B 121 37,80; B 122 38,00; B 123 38,20; B 124 38,40; B 125 38,60; B 126 38,80; B 127 39,00; B 128 39,20; B 129 39,40; B 130 39,60; B 131 39,80; B 132 40,00; B 133 40,20; B 134 40,40; B 135 40,60; B 136 40,80; B 137 41,00; B 138 41,20; B 139 41,40; B 140 41,60; B 141 41,80; B 142 42,00; B 143 42,20; B 144 42,40; B 145 42,60; B 146 42,80; B 147 43,00; B 148 43,20; B 149 43,40; B 150 43,60; B 151 43,80; B 152 44,00; B 153 44,20; B 154 44,40; B 155 44,60; B 156 44,80; B 157 45,00; B 158 45,20; B 159 45,40; B 160 45,60; B 161 45,80; B 162 46,00; B 163 46,20; B 164 46,40; B 165 46,60; B 166 46,80; B 167 47,00; B 168 47,20; B 169 47,40; B 170 47,60; B 171 47,80; B 172 48,00; B 173 48,20; B 174 48,40; B 175 48,60; B 176 48,80; B 177 49,00; B 178 49,20; B 179 49,40; B 180 49,60; B 181 49,80; B 182 50,00; B 183 50,20; B 184 50,40; B 185 50,60; B 186 50,80; B 187 51,00; B 188 51,20; B 189 51,40; B 190 51,60; B 191 51,80; B 192 52,00; B 193 52,20; B 194 52,40; B 195 52,60; B 196 52,80; B 197 53,00; B 198 53,20; B 199 53,40; B 200 53,60; B 201 53,80; B 202 54,00; B 203 54,20; B 204 54,40; B 205 54,60; B 206 54,80; B 207 55,00; B 208 55,20; B 209 55,40; B 210 55,60; B 211 55,80; B 212 56,00; B 213 56,20; B 214 56,40; B 215 56,60; B 216 56,80; B 217 57,00; B 218 57,20; B 219 57,40; B 220 57,60; B 221 57,80; B 222 58,00; B 223 58,20; B 224 58,40; B 225 58,60; B 226 58,80; B 227 59,00; B 228 59,20; B 229 59,40; B 230 59,60; B 231 59,80; B 232 60,00; B 233 60,20; B 234 60,40; B 235 60,60; B 236 60,80; B 237 61,00; B 238 61,20; B 239 61,40; B 240 61,60; B 241 61,80; B 242 62,00; B 243 62,20; B 244 62,40; B 245 62,60; B 246 62,80; B 247 63,00; B 248 63,20; B 249 63,40; B 250 63,60; B 251 63,80; B 252 64,00; B 253 64,20; B 254 64,40; B 255 64,60; B 256 64,80; B 257 65,00; B 258 65,20; B 259 65,40; B 260 65,60; B 261 65,80; B 262 66,00; B 263 66,20; B 264 66,40; B 265 66,60; B 266 66,80; B 267 67,00; B 268 67,20; B 269 67,40; B 270 67,60; B 271 67,80; B 272 68,00; B 273 68,20; B 274 68,40; B 275 68,60; B 276 68,80; B 277 69,00; B 278 69,20; B 279 69,40; B 280 69,60; B 281 69,80; B 282 70,00; B 283 70,20; B 284 70,40; B 285 70,60; B 286 70,80; B 287 71,00; B 288 71,20; B 289 71,40; B 290 71,60; B 291 71,80; B 292 72,00; B 293 72,20; B 294 72,40; B 295 72,60; B 296 72,80; B 297 73,00; B 298 73,20; B 299 73,40; B 300 73,60; B 301 73,80; B 302 74,00; B 303 74,20; B 304 74,40; B 305 74,60; B 306 74,80; B 307 75,00; B 308 75,20; B 309 75,40; B 310 75,60; B 311 75,80; B 312 76,00; B 313 76,20; B 314 76,40; B 315 76,60; B 316 76,80; B 317 77,00; B 318 77,20; B 319 77,40; B 320 77,60; B 321 77,80; B 322 78,00; B 323 78,20; B 324 78,40; B 325 78,60; B 326 78,80; B 327 79,00; B 328 79,20; B 329 79,40; B 330 79,60; B 331 79,80; B 332 80,00; B 333 80,20; B 334 80,40; B 335 80,60; B 336 80,80; B 337 81,00; B 338 81,20; B 339 81,40; B 340 81,60; B 341 81,80; B 342 82,00; B 343 82,20; B 344 82,40; B 345 82,60; B 346 82,80; B 347 83,00; B 348 83,20; B 349 83,40; B 350 83,60; B 351 83,80; B 352 84,00; B 353 84,20; B 354 84,40; B 355 84,60; B 356 84,80; B 357 85,00; B 358 85,20; B 359 85,40; B 360 85,60; B 361 85,80; B 362 86,00; B 363 86,20; B 364 86,40; B 365 86,60; B 366 86,80; B 367 87,00; B 368 87,20; B 369 87,40; B 370 87,60; B 371 87,80; B 372 88,00; B 373 88,20; B 374 88,40; B 375 88,60; B 376 88,80; B 377 89,00; B 378 89,20; B 379 89,40; B 380 89,60; B 381 89,80; B 382 90,00; B 383 90,20; B 384 90,40; B 385 90,60; B 386 90,80; B 387 91,00; B 388 91,20; B 389 91,40; B 390 91,60; B 391 91,80; B 392 92,00; B 393 92,20; B 394 92,40; B 395 92,60; B 396 92,80; B 397 93,00; B 398 93,20; B 399 93,40; B 400 93,60; B 401 93,80; B 402 94,00; B 403 94,20; B 404 94,40; B 405 94,60; B 406 94,80; B 407 95,00; B 408 95,20; B 409 95,40; B 410 95,60; B 411 95,80; B 412 96,00; B 413 96,20; B 414 96,40; B 415 96,60; B 416 96,80; B 417 97,00; B 418 97,20; B 419 97,40; B 420 97,60; B 421 97,80; B 422 98,00; B 423 98,20; B 424 98,40; B 425 98,60; B 426 98,80; B 427 99,00; B 428 99,20; B 429 99,40; B 430 99,60; B 431 99,80; B 432 100,00; B 433 100,20; B 434 100,40; B 435 100,60; B 436 100,80; B 437 101,00; B 438 101,20; B 439 101,40; B 440 101,60; B 441 101,80; B 442 102,00; B 443 102,20; B 444 102,40; B 445 102,60; B 446 102,80; B 447 103,00; B 448 103,20; B 449 103,40; B 450 103,60; B 451 103,80; B 452 104,00; B 453 104,20; B 454 104,40; B 455 104,60; B 456 104,80; B 457 105,00; B 458 105,20; B 459 105,40; B 460 105,60; B 461 105,80; B 462 106,00; B 463 106,20; B 464 106,40; B 465 106,60; B 466 106,80; B 467 107,00; B 468 107,20; B 469 107,40; B 470 107,60; B 471 107,80; B 472 108,00; B 473 108,20; B 474 108,40; B 475 108,60; B 476 108,80; B 477 109,00; B 478 109,20; B 479 109,40; B 480 109,60; B 481 109,80; B 482 110,00; B 483 110,20; B 484 110,40; B 485 110,60; B 486 110,80; B 487 111,00; B 488 111,20; B 489 111,40; B 490 111,60; B 491 111,80; B 492 112,00; B 493 112,20; B 494 112,40; B 495 112,60; B 496 112,80; B 497 113,00; B 498 113,20; B 499 113,40; B 500 113,60; B 501 113,80; B 502 114,00; B 503 114,20; B 504 114,40; B 505 114,60; B 506 114,80; B 507 115,00; B 508 115,20; B 509 115,40; B 510 115,60; B 511 115,80; B 512 116,00; B 513 116,20; B 514 116,40; B 515 116,60; B 516 116,80; B 517 117,00; B 518 117,20; B 519 117,40; B 520 117,60; B 521 117,80; B 522 118,00; B 523 118,20; B 524 118,40; B 525 118,60; B 526 118,80; B 527 119,00; B 528 119,20; B 529 119,40; B 530 119,60; B 531 119,80; B 532 120,00; B 533 120,20; B 534 120,40; B 535 120,60; B 536 120,80; B 537 121,00; B 538 121,20; B 539 121,40; B 540 121,60; B 541 121,80; B 542 122,00; B 543 122,20; B 544 122,40; B 545 122,60; B 546 122,80; B 547 123,00; B 548 123,20; B 549 123,40; B 550 123,60; B 551 123,80; B 552 124,00; B 553 124,20; B 554 124,40; B 555 124,60; B 556 124,80; B 557 125,00; B 558 125,20; B 559 125,40; B 560 125,60; B 561 125,80; B 562 126,00; B 563 126,20; B 564 126,40; B 565 126,60; B 566 126,80; B 567 127,00; B 568 127,20; B 569 127,40; B 570 127,60; B 571 127,80; B 572 128,00; B 573 128,20; B 574 128,40; B 575 128,60; B 576 128,80; B 577 129,00; B 578 129,20; B 579 129,40; B 580 129,60; B 581 129,80; B 582 130,00; B 583 130,20; B 584 130,40; B 585 130,60; B 586 130,80; B 587 131,00; B 588 131,20; B 589 131,40; B 590 131,60; B 591 131,80; B 592 132,00; B 593 132,20; B 594 132,40; B 595 132,60; B 596 132,80; B 597 133,00; B 598 133,20; B 599 133,40; B 600 133,60; B 601 133,80; B 602 134,00; B 603 134,20; B 604 134,40; B 605 134,60; B 606 134,80; B 607 135,00; B 608 135,20; B 609 135,40; B 610 135,60; B 611 135,80; B 612 136,00; B 613 136,20; B 614 136,40; B 615 136,60; B 616 136,80; B 617 137,00; B 618 137,20; B 619 137,40; B 620 137,60; B 621 137,80; B 622 138,00; B 623 138,20; B 624 138,40; B 625 138,60; B 626 138,80; B 627 139,00; B 628 139,20; B 629 139,40; B 630 139,60; B 631 139,80; B 632 140,00; B 633 140,20; B 634 140,40; B 635 140,60; B 636 140,80; B 637 141,00; B 638 141,20; B 639 141,40; B 640 141,60; B 641 141,80; B 642 142,00; B 643 142,20; B 644 142,40; B 645 142,60; B 646 142,80; B 647 143,00; B 648 143,20; B 649 143,40; B 650 143,60; B 651 143,80; B 652 144,00; B 653 144,20; B 654 144,40; B 655 144,60; B 656 144,80; B 657 145,00; B 658 145,20; B 659 145,40; B 660 145,60; B 661 145,80; B 662 146,00; B 663 146,20; B 664 146,40; B 665 146,60; B 666 146,80; B 667 147,00; B 668 147,20; B 669 147,40; B 670 147,60; B 671 147,80; B 672 148,00; B 673 148,20; B 674 148,

die NGJ. 1 @ 5 an die Exp. 1 y 99 a

Unaufgefordert eingefandte Handschriften werden nur zurückgesandt,
wenn Rückporto beiliegt. — Nur 3^{te} u. 4^{te} Poststr. 4 gültig.

„Die treu gewirkt
bis ihr die Kraft gebricht;
wer lebend stirbt,
ach, den vergisst man nicht“



Im Glauben an ihren Erlöser ging heute abend 1/10 Uhr nach langem Leiden meine treusorgende, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Wwe. Heinrich Franke
geborene Maria Kirchhoff
im Alter von 66 Jahren heim.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kunigunde Franke.

Neuß, den 16. Januar 1935.
Gartenstraße 22

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 21. Januar 1935, morgens 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus. Trauerfeier dort 1/4 Stunde vorher.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute Nacht, meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Solarek
geb. Grünwald.

Sie starb unerwartet, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 40 Jahren. Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, Düsseldorf, den 18. Januar 1935.
Gartenstr. 33c

Die feierlichen Exequien werden am Montag, dem 21. Januar 1935 um 9 Uhr in der St. Marienkirche gehalten, die Beerdigung findet am selben Tage, um 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

† Gott der Allmächtige erlöste heute nacht 1 1/2 Uhr meine liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Berta Schwerzel
geb. Nestler
im Alter von 82 Jahren, durch einen sanften Tod von ihrem Leiden.

In tiefer Trauer:
Frau Hanny van Haag
geb. Schwerzel
Rudolf van Haag
Edith van Haag.

Neuß, Kanalstr. 2, Eisenach, Gotha, Allenberg, (Ostpreußen) Rüdesheim, den 18. Januar 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. Januar 1935, vormittags 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

† Das Sechswochenamt
für meinen lieben Gatten und unseren unvergesslichen lieben Vater den wohlachtbaren Herrn Bäckermeister

Johann Hubert Meyer
findet am Dienstag, dem 22. Januar, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Kapellen statt, wozu trdl. einladet Die Familie.

Wir zeigen
Ihnen gerne die neuen wunderbaren

Tapeten
für 1935.

Gebr. Pelzer, Neuß
Mühlenstr. 25, Fernr. 3747 u. 3748



†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen um 1/9 Uhr unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrn Carl Kayser
unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb im Alter von nahezu 70 Jahren, immerwährend gestärkt durch den häufigen Empfang der hhl. Sakramente, nach einem arbeitsreichen opfervollen Leben.

In tiefer Trauer:
Constanze Bongartz, geb. Kayser
Dr. med. Theo Bongartz
drei Enkel
und seine Schwestern
Amalie, Karoline und Maria Kayser

Neuß, Düren, Neuwig, den 18. Januar 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt Dienstag, den 22. Januar, 9 Uhr in der St. Quirinuskirche, anschließend die Beerdigung um 10 Uhr vom Trauerhause Drususstraße 24 aus.

†

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef, der Kaufmann

Herr Carl Kayser

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Vorgesetzten, der mit den edelsten Eigenschaften ausgerüstet war. Seine vornehmste Lebensaufgabe war, uns Helfer und Ratgeber in allen Anliegen zu sein.
Ein ehrendes Andenken unserem hochverehrten Chef zu bewahren, ist uns Dank und Pflicht.

Neuß, den 18. Januar 1935.

Angestellte und Arbeiter der Firma
Georg Krayer.

KABARETT
im KAFFEE-RESTAURANT
HAUS NIEDERTOR
Heute Samstag nachmittags und abends

Moran der musikalische Clown
Dina Dietrich die Vortrags-Kanone
Alfred Müller der internat. Humorist

GESELLSCHAFTSTANZ

Möbel Herde
ohne Aegerger kaufen Sie billigst im Möbel-lager Richter

Richter hat nur gute Möbel.

Richter kennt keine Reklamationen, vertrauen Sie dem Schreinermeister

Möbellager Richter
Neuß, Furtw. 15
Auf forenfahrt achten. Annahme von Eherdarlehen

Zuterrüben
größ. Quantum abzugeben, (auch fuhrerfreie)
St. Schmitz, Viltengelen, Schillerstr. 154.

Einige 1. u. 2. Händl. Stuhlchen
zu kaufen gesucht mit Abkammung. Tafelst. 2 hochtr. Rinder zu verkaufen oder einzukaufen. Adolb Freidenker, Witten 42, Post Anst.

Schöne junge Schweine
Rüder, u. Eider, rüben abzugeben. Gieren, Böbeling

Ein leichter Marktswagen
mit 2 St. u. Wein. 1 Wärmehöhle m. Sandbuhl, 1 Kullibator zu verkaufen. Näheres bei Rich. Meyer, Wiltgen-Rottens, Wiltgen-Rottens.

Marianne
(große Goldfische) billig abzugeben. Anfr. unt. 6 483 an d. Exp. d. Bl.

Küchen
Schlafzimmer Speisezimmer sowie alle Einzel-möbel ganz besonders billig.

Lüdecke
Düsseld., Biker Allee 140 früher Auktionshaus

Ankauf von allem Gold und Silber zu höchsten Preisen S. P. Plüde

A. Hinrichs & Co.
Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 56/57
Glas Handlung Schleiferei Sandblaswerk
Verglasung aller Art

Bettfedern je Pfd. Mk. 2.- und Mk. 3.40
Halbdaunen je Pfd. Mk. 3.25, 4.50 und 5.-
Inlets zu versch. Preisen, Betten, Matratzen, Polstermöbel
Frz. Schlangen GREVENBROICH am Bahnhof

Staatliches
Gymnasium Oberrealschule
mit Reformrealgymnasium
in Neuß
Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen:
für das Gymnasium: Breite Straße 48, Oberstudienleiter Dr. Klemmer (Fernruf 5500)
für die Oberrealschule: Schwannstraße 10, Oberstudienleiter Dr. Weber, (Fernruf 2346 u. 3792)
Bei Anmeldungen für Sexta sind vorzulegen: Geburtschein (oder Familienbuch) Impf-schein und letztes Schulzeugnis.

Café Calvis
führt nur Backwaren in allerbesten Qualität
Die gute Tasse Kaffee 25 Pfg.
Kännchen 40 Pfg.
Adolf-Hitler-Straße 29, Ruf 4573

Selbstgezüchtete, niederrhein. Keesjamen sowie größere Schweine abzugeben. Schmitz, Wiltgen-Rottens.

Wir geben bekannt
Samstag bringt etwas besonderes in Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfen

Rud. van Endert
NEUSS MARKT 2-4

Vergessen Sie nicht
das Ausstellungslokal der Firma
Auto-Kluth Neuß
Ruf 4662/63
Bergheimer Str. (Ecke Weingartstraße)
zu besichtigen. Grosse Auswahl
DKW-Standard-Rollfix-
Wagen und Motorräder
Lieferwagen Lieferwagen
Eparaturwerkstatt Haus Hammer